

3. Die Markierungen in der 36. und 37. Auflage

Im ÖWB 36 "ist die Kennzeichnung der Verwendungsbereiche wesentlich eingehender als früher bearbeitet worden" (ÖWB 36:9).¹ Im folgenden sollen eben diese Kennzeichnungen einer genaueren Betrachtung unterworfen werden. Nicht die Systeme der Markierungen der 36. und 37. Auflage, die zweifellos als die bisher ausgereiftesten bezeichnet werden können, stehen hiebei im Mittelpunkt, sondern ihre Anwendung auf die ins ÖWB 36 und 37 aufgenommenen Stichwörter. Ein erster Abschnitt ist der Nullmarkierung gewidmet, ein zweiter der Häufigkeit der Markierungen, ein dritter beschäftigt sich mit den regionalen Markierungen und ein vierter schließlich mit zwei ausgesuchten Beispielen.

3.1 Häufigkeit der Markierungen

Um die Häufigkeit der Markierungen in der 36. und 37. Auflage des ÖWB wenigstens im Ansatz erfassen zu können, wurden die Einträge unter dem Buchstaben "N" ausgezählt (873 im ÖWB 36; 931 im ÖWB 37). Dabei war zu berücksichtigen, daß bisweilen mehrere Markierungen bei einem Lemma auftreten, daß in manchen Fällen Kennzeichnungen auf eine einzelne Bedeutung eines Stichworts eingeschränkt sind² und daß sich bisweilen Markierungen erkennbar ausschließlich auf in Klammer stehende Nebenformen beziehen. Soweit also im folgenden von markierten Einträgen gesprochen wird, sind solche gemeint, in deren Wörterbuchartikel eine oder mehrere Kennzeichnungen aufscheinen – von der Nullmarkierung wird als 'unmarkiert' gesprochen.

Wie nicht anders zu erwarten, findet sich in dem überwiegenden Anteil der Wörterbuchartikel keine Markierung: 802 im ÖWB 36, 800 im ÖWB 37.

"Ugs."-Markierungen finden sich im ÖWB 36 bei 35 Einträgen (*nachbeten*, *nachsitzen*, *nachsteigen*, *Nachtkastl*,³ *nachwassern*, *Nachzipf*, *nachzotteln*, *Nackerpat-scherl*, *Nackerpatzerl*, *Naderer*, *narrensicher*, *Naschkatze*, 'nauf, 'naus, *nebbich*, *Nebochant*, *Neidhammel*, 'nein, *Nepp*, *neppen*, *neumodisch*, *neun*,⁴ *Nichtraucher*,⁵

1 Vgl. Kap. 1.3.

2 Zu den Schwierigkeiten, dies im Einzelfall zu entscheiden, vgl. Kap. 1.1.2.

3 Nebenform zu *Nachtkästchen* (ÖWB 36:271).

4 In der Bedeutung "(beim Kegeln) alle neun(e) schieben" (ÖWB 36:275).

5 In der Bedeutung "Eisenbahnwaggon(abteil), in dem nicht geraucht werden darf" (ÖWB 36:275).

Nichtsutz, nichtsutzig, Nickel,¹ nieder,² Nierndl, Nockerl,³ not,⁴ Notnagel, 'nüber, Nullerl, Numero, 'nunter); im ÖWB 37 bei 37 Einträgen (nachsteigen, Nachtkastl,⁵ nachwassern, Nachzipf, nachzotteln, Nackerpatscherl, Nackerpatzerl, Naderer, narrensicher, 'nauf, 'naus, nebbich, Nebochant, neger,⁶ Neidhammel, neidig,⁷ 'nein, Nepp, neppen, nerven, neun,⁸ Nichtraucher,⁹ nichtsdestotrotz, Nickel,¹⁰ Nierndl, Niete,¹¹ nimmer,¹² Nipf, Nockerl,¹³ no na, not,¹⁴ Notnagel, 'nüber, Nullerl, Numero, 'nunter, Nutte).

Die Markierung "mda." erscheint im ÖWB 36 in sieben Wörterbuchartikeln und insgesamt für acht Bedeutungen (nackert,¹⁵ Nagelwurzten, Nagerl,¹⁶ Nipf, nix, Nocken,¹⁷ nötig); im ÖWB 37 in neun Wörterbuchartikeln und für zehn Bedeutungen (nackert,¹⁸ Nagelwurzten, Nagerl,¹⁹ Nagerl,²⁰ nix, Nocken,²¹ nötig, Nuasch,²² Nürscherl²³).

Mit "*" ist im ÖWB 36 unter "N" kein Eintrag gekennzeichnet; im ÖWB 37 sind es zwei (nanu, Nutte).

Die "landsch."-Markierung findet sich im ÖWB 36 in drei Fällen (Nachtessen, Nagelwurzten, nutz²⁴); im ÖWB 37 in vier Fällen (Nachtessen, Nagelwurzten, Nestel, nutz²⁵).

1 "Nickel, der [...]: (widerspenstiger) Kerl" (ÖWB 36:276).

2 In der Verwendung "niedere Absätze" (ÖWB 36:276).

3 In der Bedeutung "eingebildetes junges Mädchen"; als "Eiernockerln" unmarkiert (ÖWB 36:277).

4 In "der hat's not (nötig): der sollte das bleibenlassen" (ÖWB 36:277).

5 W.o. (ÖWB 37:314).

6 "er ist n.: er hat kein Geld" (ÖWB 37:317).

7 In der Bedeutung "geizig" (ÖWB 37:317).

8 W.o. (ÖWB 37:318).

9 W.o. (ÖWB 37:319).

10 W.o. (ÖWB 37:319).

11 In der Bedeutung "einer, der nichts kann" (ÖWB 37:319).

12 In "der Sepp kommt n. zu uns" (ÖWB 37:320).

13 W.o. (ÖWB 37:320).

14 W.o. (ÖWB 37:321).

15 Nebenform zu *nackt* (ÖWB 36:272).

16 Nebenform zu *Nelke* (ÖWB 36:274).

17 In den Bedeutungen "eine Mehlspeise" und "eingebildetes Frauenzimmer" (ÖWB 36:277).

18 W.o. (ÖWB 37:315).

19 Als eigenes Lemma (ÖWB 37:315).

20 W.o. (ÖWB 37:317).

21 W.o. (ÖWB 37:320).

22 Nebenform bei *Nursch* (ÖWB 37:322).

23 In der Bedeutung "Futternapf" (ÖWB 37:322).

24 In der Bedeutung "ein nutztes (braves, tüchtiges) Drindl" (ÖWB 36:278).

25 W.o. (ÖWB 37:322).

Eine regionale Markierung weist in der 36. und in der 37. Auflage *Nock* auf: "K[ärnten], OstT[irol]". Dazu kommen im ÖWB 37 *neger* ("ostöst.") und *Nürscherl* ("W[ien]")¹.

Die Markierung "Dichtersprache", die im ÖWB 36, nicht aber im ÖWB 37 Verwendung findet, begegnet in vier Einträgen (*Nachen*, *nächtig*, *Naß*, *nervig*).

Die in der 37. Auflage neu eingeführte Kennzeichnung "geh." erscheint bei 32 Wörtern (*Nachen*, *Nachfahr*, *Nachfahre*, *Nachruhm*, *Nachsehen*, *nachsetzen*, *nach-sinnen*, *nachstellen*,² *nächtig*, *nahebringen*, *nahen*, *nähertreten*, *nahetreten*, *namenlos*, *narren*, *Naß*, *Nemesis*, *Nepotismus*, *Nesthäkchen*, *Nestor*, *niederkommen*, *Nieder-kunft*, *niederstoßen*,³ *nimmer*,⁴ *Nimrod*, *Noblesse*, *Nonchalance*, *nonchalant*, *not*,⁵ *Novum*, *Nurse*, *Nutz*).

Während im ÖWB 36 kein Eintrag mit "scherzh." markiert ist, sind es im ÖWB 37 elf (*nachtschlafend*, *Nachtschwärmer*, *Nachzipf*, *Nackerpatscherl*, *Nackerpatzerl*, *narrensicher*, *Naschkatze*, *Nerverl*, *Nesthäkchen*, *nichtsdestotrotz*, *Nürscherl*⁶).

Mit "sal.", das im ÖWB 37 neu ist, sind 17 Wörterbucheinträge gekennzeichnet (*nachbeten*,⁷ *nachsteigen*,⁸ *Nase*,⁹ *Nebengeleise*,¹⁰ *neger*, *Neidhammel*, *Nepp*, *neppen*, *nerven*, *Nervenbündel*, *Newcomer*, *News*, *Nichtsnutz*, *nichtsnutzig*, *Nockerl*,¹¹ *no na*, *Null*!).

Die Markierung "abw." findet sich im ÖWB 36 bei vier Wörtern (*Nazi*, *nebbich*, *neumodisch*, *Nigger*), im ÖWB 37 bei neun (*Nazi*, *nebbich*, *Nebochant*, *Neger*,¹² *Nest*,¹³ *neumodisch*, *Niete*,¹⁴ *Nocken*,¹⁵ *Null*¹⁶).

1 In der Bedeutung "Bett" (ÖWB 37:322).

2 In der Bedeutung "jemand(em) n.: ihn verfolgen" (ÖWB 37:314).

3 In der Bedeutung "den Gegner (z.B. mit dem Degen) n. (niederstechen)" (ÖWB 37:319).

4 In der Bedeutung "niemals mehr; der Ritter ward n. gesehen" (ÖWB 37:320).

5 In den Verwendungen "not sein; eines ist not; not tun; es tut not: es ist nötig" (ÖWB 37:321).

6 In der Bedeutung "Bett" (ÖWB 37:322).

7 In der Bedeutung "jemand(em) etwas n.: es ihm sklavisch nachsagen" (ÖWB 37:312).

8 In der Bedeutung "einem Mädchen n." (ÖWB 37:314).

9 In dem Phraseologismus "für etwas eine feine N. haben: es ahnen" (ÖWB 37:316).

10 In der Bedeutung "auf ein N. abgeschoben (seines Einflusses beraubt) werden" (ÖWB 37:317).

11 In der Bedeutung "eingebildetes Mädchen" (ÖWB 37:320).

12 Wörtlich heißt es im ÖWB 37 (317): "oft als abw. empfunden".

13 In der Bedeutung "kleiner Ort" (ÖWB 37:318).

14 In der Bedeutung "einer, der nichts kann" (ÖWB 37:319).

15 In der Bedeutung "eingebildetes Frauenzimmer" (ÖWB 37:320).

16 In der Bedeutung "bedeutungsloser Mensch" (ÖWB 37:321).

In der 36. Auflage ist unter "N" kein Eintrag mit "verächtl." und auch keiner mit "derb" markiert, in der 37. Auflage sind dies zwei mit "verächtl." (*Naderer, Nigger*) und einer mit "derb" (*Nutte*).

Als veraltet ("†") gelten im ÖWB 36 sechs Wörter (*nachsitzen, nächstens, niederkommen, Niederkunft, Nigger, No., Notabeln, Numero*); im ÖWB 37 neun (*natürlich,¹ nervig, nächstens, niederkommen, Nigger, Nimrod, No., Notabeln, Numero*).

Mit "früher" ist in der 36. Auflage unter "N" kein Eintrag gekennzeichnet, in der 37. Auflage *nachsitzen*.

Sonder- und Fachsprachen zugerechnet werden im ÖWB 36 15 Wörter ("Amtspr.": *nachgeordnet, nachrichtlich, Nichtbefolgung, Nichteinbringungsfall, Nichteinhaltung, Nichtzutreffende*; "Gramm.": *Neutrum*; "Jägerspr.": *Niederwild*; "Kaufmannspr.": *Nachfrage,² notieren;³ "Math.": normal,⁴ Normale*; "Med.": *Nymphomanie*; "Militärspr.": *Nachhut,⁵ Niemandland⁶*); im ÖWB 37 23 Wörter ("Amtspr.": *nachgeordnet, nachrichtlich, Nationale,⁷ Nichtbefolgung, Nichteinbringungsfall, Nichteinhaltung, Nichtzutreffende, Nießbrauch, notionieren*; "Gramm.": *Neutrum*; "Jägerspr.": *Niederwild*; "Kaufmannspr.": *Nachfrage,⁸ Niederlage,⁹ notieren;¹⁰ "Math.": normal,¹¹ Normale*; "Med.": *negativ,¹² Neurasthenie, Nymphomanie*; "Militärspr.": *Nachhut,¹³ Niemandland;¹⁴ "Mus.": None, Normalstimmtor*).

Mit "jidd." ist im ÖWB 36 *nebbich* gekennzeichnet; im ÖWB 37 wurde diese Markierung aus dem System entfernt.

Von der Möglichkeit, mehrfach zu markieren, wurde im ÖWB 36 in sieben Fällen bei insgesamt 71 markierten Wörtern Gebrauch gemacht; im ÖWB 37 in 29 Fällen bei insgesamt 131 markierten Wörtern.

1 In der Bedeutung "seine natürliche (uneheliche) Tochter" (ÖWB 37:316).

2 In der Bedeutung "nach dieser Ware herrscht große N.: sie wird viel verlangt" (ÖWB 36:270).

3 In der Bedeutung "der Dollar notiert heute mit ... : er hat den Wert von ... Schilling" (ÖWB 36:277)

4 In der Bedeutung "senkrecht" (ÖWB 36:277).

5 In der Bedeutung "der Sicherungsverband im Rücken zurückgehender (auch vorrückender) Truppen" (ÖWB 36:270).

6 In der Bedeutung "Gelände zwischen den Fronten" (ÖWB 36:276).

7 "das N. (Namen, Geburtsdaten, Wohnsitz u.a.) einer Person aufnehmen" (ÖWB 37:316).

8 W.o. (ÖWB 37:313).

9 In der Bedeutung "eine N. (ein Zweiggeschäft) einer Firma gründen" (ÖWB 37:319).

10 W.o. (ÖWB 37:321).

11 W.o. (ÖWB 37:7:320).

12 In der Bedeutung "negativer (keine Krankheit feststellender) Befund" (ÖWB 37:317).

13 W.o. (ÖWB 37:313).

14 W.o. (ÖWB 37:319).

In einer tabellarischen Übersicht, die Hochrechnungen der Auszählungen aus "N" auf den gesamten Stichwortbestand der 36. und 37. Auflage enthält, stellen sich diese Zahlen folgendermaßen dar:

Einträge	"N" ÖWB 36	"N" ÖWB 37	ÖWB 36	ÖWB 37
gesamt	873	931	34.475	36.787
unmarkiert	802	800	31.671	31.611
markiert	71	131	2.804	5.176
mehrfach markiert	7	29	276	1.146

Die deutlich höhere Zahl markierter Einträge im ÖWB 37 korrespondiert mit den höheren Zahlen bei einigen Markierungen in der folgenden Tabelle. Insbesondere die im ÖWB 37 neuen Markierungen "geh." und "sal." sind hier zu nennen, aber auch die schon dem ÖWB 36 zur Verfügung stehende Kennzeichnung "scherzh.". Die am häufigsten vom ÖWB vergebene Markierung "ugs." dagegen weist nur einen geringen Zuwachs auf. Auffällig ist darüber hinaus die Zunahme fachsprachlicher Kennzeichnungen. Tatsächlich handelt es sich bei den unter "N" im ÖWB 37 auffindbaren Lemmata mit fachsprachlicher Markierung, welche nicht schon im ÖWB 36 derart markiert aufscheinen, überwiegend um in dieser Auflage neu aufgenommene Stichwörter oder Bedeutungen (*Nießbrauch, notionieren, negativ, Neurasthenie, None, Normalstimmtön*).

Markierung	"N" ÖWB 36	"N" ÖWB 37	ÖWB 36	ÖWB 37
"ugs."	35	37	1.382	1.462
"mda."	8	10	316	395
"landsch."	3	4	118	158
"*"	0	2	?	79
regional	2	4	79	158
"Dichterspr."	4	-	158	-
"geh."	-	32	-	1.264
"scherzh."	0	11	?	435
"sal."	-	17	-	672
"abw."	4	9	158	356
"verächtl."	0	2	?	79
"derb"	0	1	?	40
"†"	8	9	316	356
"früher"	0	1	?	40
fachsprachlich	15	23	592	909
"jidd."	1	-	39	-

Allerdings geht allein schon aus der Tatsache, daß unter "N" im ÖWB 36 manche Markierungen (z.B. "scherzhaft", "verächtl." oder "derb") gar nicht aufscheinen,

hervor, daß die hochgerechneten Werte nicht verläßlich sein können.¹ Die in der Tabelle gegebenen Werte für die Häufigkeit der verschiedenen Markierungen im ÖWB 36 und 37 müssen daher als lediglich für eine grobe Orientierung geeignet betrachtet werden. Um exaktere Werte zu ermitteln, wäre die Auszählung einer größeren Zahl von Einträgen notwendig.

1 Vgl. auch die hier errechneten Zahlen für regional markierte Wörterbucheinträge und die in Kap. 3.3 angeführten Zahlen der Vollerhebung, nämlich 193 regional markierte Einträge im ÖWB 36 und 241 im ÖWB 37.

3.2 Nullmarkierung

Unmarkierte Wörter sind als gesamtösterreichisch, standardsprachlich und stilistisch neutral zu betrachten, stellt man die Ausführungen des Vorworts der 36. Auflage in Rechnung (ÖWB 36:9f.).

In einer Stichprobe – alle zehn Seiten wurden die Stichwörter einer Seite überprüft, d.h. insgesamt 36 von 341 Seiten – wurden 64 Wörter aus dem ÖWB 36 gesammelt, an deren Zugehörigkeit zur österreichischen Standardsprache m.E. Zweifel bestehen können. Als Gründe für diese Zweifel lassen sich anführen:

- stilistische Markiertheit: das betreffende Wort weicht stilistisch von der neutralen Stilschicht ab.
- Umgangssprachlichkeit: das betreffende Wort ist entweder stilistisch oder nach der Zuordnung zur Sprachebene als umgangssprachlich zu betrachten (z.B. *ausposaunen*).
- Mundartlichkeit: das betreffende Wort ist mundartlich, insbesondere dies auch an der Lautstruktur oder der Morphologie erkennbar wird (z.B. *Dirn*).
- Regionalität: das betreffende Wort ist nach dem Sprachgebrauch des Verfassers, der ein Tiroler ist, in Tirol nicht gebräuchlich (z.B. *Paradeiser*). Damit kann der Anspruch einer gesamtösterreichischen Gültigkeit nicht aufrechterhalten werden.
- Fachsprachlichkeit: das betreffende Wort ist einer Fachsprache zuzurechnen (z.B. *Rorate*).
- Ungebräuchlichkeit in Österreich: das betreffende Wort ist in den Augen des Verfassers nicht oder nicht in dieser Form in Österreich gebräuchlich (z.B. *Verbandzeug*).
- Unbekanntheit: das betreffende Wort ist dem Verfasser gänzlich unbekannt, kann daher regional eingeschränkt, fachsprachlich, ungebräuchlich oder veraltet sein (z.B. *Terno*).

Mehrere Kriterien können auch gemeinsam den Ausschlag gegeben haben, zumal sich das Ausleseverfahren einer negativen Methode bedient, während die Begründungen positive Kriterien im Sinne einer Markierung sind. So ist fallweise nur eine berechtigte Vermutung über die Markiertheit eines bestimmten Wortes möglich, wie sie sich etwa bei einem bislang unbekanntem Wort aus der Bedeutungserklärung ergibt. Es muß darüber hinaus betont werden, daß diese Einschätzungen dem subjektiven Sprachempfinden des Verfassers zuzuschreiben sind und systematisch lediglich mit dem WdS abgeglichen wurden, das immerhin zwanzig der fraglichen Wörter nicht verzeichnet. Eine Fehleinschätzung kann daher nicht ausgeschlossen werden. Die folgende Tabelle zeigt die in Frage stehenden Stichwörter

des ÖWB 36 und einen Teil des jeweiligen restlichen Wörterbuchartikels. Der Spalte (0) ist zu entnehmen, ob das Stichwort im WdS aufscheint. Die Spalten (1) bis (7) geben die oben angeführten Kriterien des Zweifels wieder:

- 1 – in stilistischer Hinsicht markiert
- 2 – in bezug auf die Sprachebene, das Register umgangssprachlich
- 3 – mundartlich
- 4 – regional, insbesondere ostösterreichisch¹
- 5 – fachsprachlich
- 6 – ungebräuchlich in Österreich
- 7 – unbekannt

		0	1	2	3	4	5	6	7
<i>abblasen</i>	"ein Vorhaben a. (aufgeben, absagen)"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>ausposaunen</i>	"eine Neuigkeit a. (überall nachdrücklich verkünden)"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Bursch</i>	"der; ein fescher B.; Schankbursch"	+	-	+	-	-	-	-	-
<i>Buschenschank</i>	"die: Weinausschank im Freien"	-	-	-	-	+	-	-	-
<i>Büscherl</i>	"das"	-	-	+	-	+	-	-	-
<i>Busserl</i>	"das: ein Kuß"	-	-	+	-	+	-	-	-
<i>Bussole</i>	"die: ein Magnetkompaß"	+	-	-	-	-	+	-	-
<i>Büttel</i>	"das: kleine Butte mit nur einem Griff"	-	-	+	-	-	-	-	-
<i>Butzen</i>	"der: Kerngehäuse des Apfels, der Birne"	+	-	+	-	-	-	-	-
<i>Cab</i>	"das: einspänniger (zweirädriger) kleiner Wagen zur Lastenbeförderung"	-	-	-	-	+	-	-	+
<i>Dippelbaum</i>	"der, Tippelbaum: Balken in Zimmerdecken u. dgl."	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Dirn</i>	"die: Bauernmagd"	+	-	+	+	-	+	-	-
<i>Dirndl</i>	"das: Mädchen"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>einflicken</i>	"ein Wort e. (einfügen)"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>einheimsen</i>	"Gewinn e. (einstreifen)"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Erstklaßler</i>	"der"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>Fleischschlegel</i>	"der: ein (Holz)hammer zum Fleischklopfen"	-	-	+	-	+	-	-	-
<i>Gelichter</i>	"das: Gesindel, Pack"	+	-	-	-	-	-	-	+
<i>Gummiringerl</i>	"das"	-	-	+	-	+	-	-	-
<i>gustieren</i>	"kosten; prüfen"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>gustiös</i>	"diese Speise schaut g. (appetitierend) aus"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>Hochzeiter</i>	"der: Bräutigam"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>Höllenangst</i>	"die: sehr große Angst"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Höllensärm</i>	"der: sehr starker Särm"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Holler</i>	"der; Holunder"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>Hollerbusch</i>	"der: Holunderstrauch"	-	-	+	+	-	-	-	-
<i>jenisch</i>	"die jenische Sprache: Gaunersprache, Rotwelsch"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Josefi</i>	"Festtag (19. März) des Landespatrons von Kärnten, Tirol und der Steiermark"	-	-	+	-	-	-	-	-

1 Z.B. hinsichtlich der Diminutivform *-rl* (vgl. Forer / Moser 1988:201).

		0	1	2	3	4	5	6	7
<i>juchzen</i>	"jauchzen"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Juchzer</i>	"der"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Kobel</i>	"der: Verschlag; Taubenkobel"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>Kocherei</i>	"die"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Kogel</i>	"der: Bergkuppe; Berg"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>Laiberl</i>	"das; Wachauerlaiberl"	-	-	+	-	-	-	-	-
<i>Lampaß</i>	"der: breiter Stoffstreifen (z.B. an Uniformhosen)"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Lamperl</i>	"das: kleine Lampe"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>Mädel</i>	"das"	+	-	+	-	-	-	-	-
<i>Mahd</i>	"die; Heumahd"	+	-	-	-	-	+	-	-
<i>Maiß</i>	"der: Holzschlag; Jungwald -> Jungmaiß"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>mittun</i>		+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Pantine</i>	"die (meist Pl.): Holzschuh"	+	-	-	-	-	-	+	-
<i>Papierkrieg</i>	"der"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Paradeiser</i>	"der: Tomate"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>pölzen</i>	"eine Mauer p. (durch Pfosten abstützen)"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Polsterzieche</i>	"die: Polsterüberzug"	-	-	+	+	-	+	-	-
<i>Raste</i>	"die: Einkerbung, in die z. B. ein Maschinenteil einrastet"	+	-	-	-	-	+	-	-
<i>Ratschenbub</i>	"der"	-	-	+	-	-	-	-	+
<i>Rorate</i>	"die: eine Messe im Advent"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Roßnatur</i>	"die; ein R. haben: sehr robust sein"	-	+	-	-	-	-	-	-
<i>Schlamperei</i>	"die: Nachlässigkeit"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Schlangenfraß</i>	"der: schlechtes Essen"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>schlankweg</i>	"etwas sch. (kurzerhand) ablehnen"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Strähn</i>	"der; ein S. Wolle"	+	-	+	-	-	-	-	-
<i>Sträußerl</i>	"das"	-	-	+	-	+	-	-	-
<i>Strecker</i>	"der; Schuhstrecker"	-	-	+	+	-	-	-	-
<i>Tellerreiben</i>	"das: ein Bewegungsspiel"	-	-	-	-	-	-	-	+
<i>Tempelhupfen</i>	"das: ein Kinderspiel"	-	-	+	-	-	-	-	-
<i>Terno</i>	"der: Lottotreffer (mit 'drei' Nummern)"	+	-	-	-	-	-	-	+
<i>terrakott</i>	"rostbraun, -rot; ein t. Kleid"	-	-	-	-	-	+	-	+
<i>Verbandkasten</i>	"der: Behälter mit Behelfen für Erste Hilfe"	+	-	-	-	-	-	+	-
<i>Verbandzeug</i>	"das"	+	-	-	-	-	-	+	-
<i>verbis</i>	"in Worten; 100 (verbis: hundert) Schilling"	-	-	-	-	-	-	-	+
<i>zerspeilen</i>	"(Holz) aufspalten"	-	-	+	+	-	-	-	-
<i>Zwiesel</i>	"die, der, das: Gabelung (Astgabel; Wegteilung)"	+	-	+	+	-	-	-	+

In dieser Stichprobe wurden insgesamt ca. 3.600 Wörter überprüft. Rechnet man auf den Gesamtstichwortbestand von 34.475 Lemmata hoch, so ergibt dies eine Zahl von rund 600 Wörterbucheinträgen (1,8 % des Stichwortbestands), an deren Nullmarkierung Zweifel seitens des Verfassers bestehen dürften.

Im ÖWB 37 finden sich Änderungen (der Kennzeichnung) im Sinne der dargestellten Zweifel bei neun Wörtern aus obenstehender Liste:

<i>abblasen</i>	" (ugs.); ein Vorhaben a. (aufgeben, absagen)"
<i>einflicken</i>	"(sal.); ein Wort e. (einfügen)"
<i>Hochzeiter</i>	"der (landsch.): Bräutigam (nur Pl.): Brautpaar"
<i>Papierkrieg</i>	"der (scherzh.): zeitraubende Schreibearbeit (bes. im Verkehr mit Behörden)"
<i>Polsterzieche</i>	"die (ugs.): Polsterüberzug"
<i>Roßnatur</i>	"die (sal.); eine R. haben: sehr robust sein"
<i>Schlangenfraß</i>	"der (abw.): schlechtes Essen"
<i>Verbandkasten</i>	"der, Verbandskasten: Behälter mit Behelfen für Erste Hilfe"
<i>Verbandzeug</i>	"das, Verbandszeug"

In den Wörterbuchartikeln zu *Verbandkasten* und *Verbandzeug* sind nunmehr die österreichischen Formen mit Fugen-s als mager gedruckte Nebenformen aufgenommen. Es scheint, als wäre das ÖWB von einer semantisch-morphologischen Differenzierung in der Kompositabildung zwischen *Verband* in der Bedeutung "Verein, Verbund" und *Verband* in der Bedeutung "Binde zur Behandlung einer Verletzung" ausgegangen, die sich in vorhandenem oder fehlendem Fugen-s zeigt (vgl. den Eintrag *Verbandskassier*).

Hochgerechnet auf den Gesamtstichwortbestand verbleiben nach diesen Änderungen allerdings immer noch mehr als 500 Wörter im ÖWB 37, deren Nullmarkierung zweifelhaft sein könnte.¹

Zur Ergänzung der Stichprobe sei noch eine Reihe von Zufallsbelegen aus dem ÖWB 36 aufgeführt, die zum einen Teil aus der benützten Sekundärliteratur stammen (vor allem Wiesinger (1980) und Fröhler (1982)), zum anderen Teil im Zuge der Erstellung dieser Arbeit gesammelt wurden. Im übrigen sei auf den Abschnitt zu fachsprachlichen Markierungen aus Kap. 1.3 verwiesen, wo bereits gezeigt wurde, daß einerseits für ganze Gruppen fachsprachlicher Termini keine eigene Kennzeichnung im ÖWB vorhanden ist, andererseits vorhandene Kennzeichnungen nicht vergeben wurden. Die Spaltennumerierung der folgende Tabelle entspricht der obigen:

		0	1	2	3	4	5	6	7
<i>Ambo</i>	"der (Amben): Lottotreffer (mit 'zwei' gezogenen Nummern)"	+	-	-	-	-	-	-	+
<i>Barn</i>	"der: Futtertrog, Futterkrippe, Raufe"	-	-	-	-	-	+	-	+

1 Ohne hiebei die neu aufgenommenen Wörter einerseits und neue Nullmarkierungen andererseits zu berücksichtigen.

		0	1	2	3	4	5	6	7
<i>Bifang</i>	"der: schmaler, rasenbestandener Grenzstreifen zwischen zwei Äckern; Ackerstreifen"	-	-	-	-	-	+	-	+
<i>doppeln</i>	"Schuhe d. (besohlen) lassen"	+	-	+	-	-	-	-	-
<i>Driste</i>	"die, Triste: Heuhaufen oder Strohhaufen, der um eine Stange herum aufgeschichtet wird"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>ekrü</i>	"(auch): écru: rohseidenfarben; e. Handschuhe"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>fechsen</i>	"ernten"	+	-	+	+	-	-	-	+
<i>Galimathias</i>	"verworrenes Gerede, Geschwätz"	+	-	-	-	-	-	-	+
<i>Heanz</i>	"der, Heanze: Bewohner des mittleren und südlichen Burgenlandes (heute meist als Spottnamen)"	-	-	-	+	+	-	-	+
<i>hintern</i>	"= hinter den; etwas h. Spiegel stecken"	-	-	+	-	-	-	-	-
<i>Hörndlbauer</i>	"der: Bauer, der Hornvieh züchtet"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>kalandern</i>		+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Kalter</i>	"der: ein (Fisch)behälter; Fischkalter"	+	-	+	-	-	+	-	+
<i>Karbatsche</i>	"die: Peitsche"	+	-	-	-	+	-	-	+
<i>klauben</i>	"Beeren k. (pfücken); Holz k. (sammeln)"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>kören</i>	"männliche Haustiere zur Zucht auswählen"	+	-	-	-	-	+	-	+
<i>Körndlbauer</i>	"der: Bauer, der hauptsächlich Getreide (Körnerfrüchte) anbaut"	+	-	+	-	+	-	-	-
<i>kriegen</i>	"bekommen, erhalten"	-	-	+	-	-	-	-	-
<i>Krügel</i>	"das; zwei Krügel Bier"	-	-	-	-	+	-	-	-
<i>Posamentierer</i>	"der: Erzeuger von Posamentierwaren"	-	-	-	-	-	+	-	+
<i>Schaub</i>	"der: Bündel (von Holz, Reisig, Stroh) (als Mengeneinheit unflektiert); drei Schaub Stroh"	+	-	+	+	-	-	-	+
<i>schlitzig</i>	"der schlitzige (schleimige) Fisch"	-	-	+	+	+	-	-	+
<i>Schmolle</i>	"die: das Weiche (die Krume) im Brot"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>Schnaderhüpfel</i>	"das, Schnadahüpfel: (neckender) Vierzeiler, der gesungen wird"	+	-	+	-	-	+	-	+
<i>schoppen</i>	"überfüttern, mästen der Ärmel schoppete (bauschte) sich"	+	-	+	+	-	-	-	-
<i>Seidel</i>	"das, Seitel: 0,35 l; drei Seidel Bier; Seidelglas"	+	-	-	-	+	-	-	-
<i>Sur</i>	"die: ein gewürztes Salzwasser"	-	-	+	-	-	-	-	-
<i>Tandler</i>	"der: Trödler (Altwarenhändler)"	+	+	-	-	-	-	-	-
<i>Treppelweg</i>	"der: Weg am Ufer z.B. eines Flusses zum Schleppen der Schiffe (Treidelweg)"	+	-	-	-	+	-	-	-
<i>verhutzelt</i>	"eingeschrumpft, faltig"	+	-	+	-	-	-	-	-
<i>vertändeln</i>	"vertandeln; Zeit v. (vertrödeln)"	-	-	+	-	-	-	-	-

Bei drei Wörtern aus dieser Liste finden sich im ÖWB 37 Änderungen der Markierungen im Sinne des hier geäußerten Zweifels an der Nullmarkierung:

<i>fechsen</i>	"(landsch. ostöst.): ernten, du fechst"
<i>kriegen</i>	"(ugs.): bekommen"
<i>vertändeln</i>	"vertandeln (ugs.); Zeit v. (vertrödeln)"

Die bisherigen Ausführungen zur Nullmarkierung haben den Eindruck vermittelt, daß sich – wenn auch nicht zur Gänze – die Markierungspraxis von der 36. zur 37. Auflage insofern verbessert habe, als sie zutreffender Kennzeichnungen verbehalte. Daß dies jedoch keine Tendenz ohne Gegenteil ist, soll an vier Beispielen gezeigt werden. Während im ÖWB 36 die Markierung "ugs." bei den Lemmata *fixen*, *Mascherl* und *Trute* und die Markierung "mda." bei *stuppen* zu finden waren, sind diese im ÖWB 37 gestrichen:

<i>fixen</i>	"sich Drogen (Rauschgift) injizieren"
<i>Mascherl</i>	"das; ein M. (statt der Krawatte) tragen"
<i>stuppen</i>	"einen Säugling s.: ihn einpudern"
<i>Trute</i>	"die, Trud, Drude: Alpdruck; ein Traumgespenst, Hexe"

Im ganzen ergibt sich das Bild, daß im ÖWB 36 wie auch im ÖWB 37 die Vergabe der Nullmarkierung zu großzügig oder aber zu unsicher gehandhabt wird. Die schon am ÖWB 35 kritisierte Vorgangsweise, das Wienerisch-Ostösterreichische als in ganz Österreich gültig zu präsentieren (Dressler / Wodak 1983:254), mag hier eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen. Rückschlüsse auf beachtliche Unsicherheiten in der Markierungspraxis des ÖWB erlaubt die Tatsache, daß Einträge, die im ÖWB 36 "mda." gekennzeichnet sind, sich im ÖWB 37 unmarkiert präsentieren. Es mag vielleicht Fälle geben, in denen ein Wort innerhalb von fünf Jahren von der dialektalen Ebene in die standardsprachliche wechselt – für das angeführte Beispiel *stuppen* darf dies jedoch bezweifelt werden.¹ Wie schon oben erwähnt (vgl. Kap. 1.3) wäre bezüglich eines Teil der angeführten Stichwörter, die der bäuerlichen und ländlichen Lebenswelt zuzuordnen sind (z.B. *Mahd*, *Bifang*, *Driste*, *kören*), eine entsprechende Markierung wünschenswert. Ebenso wären Einträge, deren Zugehörigkeit zu Handwerkssprachen oder anderen Fachsprachen aus der Bedeutung zu erschließen ist (z.B. *Bussole*, *Dippelbaum*, *Lampaß*), entsprechend zu kennzeichnen.

1 Erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang, wie mit zwei weiteren Einträgen, die derselben Wortfamilie angehören, verfahren wurde. Während *stuppen* – wie ausgeführt – im ÖWB 36 mit "mda." markiert ist, erscheint es im ÖWB 35 und 37 unmarkiert. *Einstuppen* dagegen, das im ÖWB 35 ebenfalls unmarkiert ist, trägt im ÖWB 36 und 37 die Kennzeichnung "mda.". *Der* bzw. *die Stupp* (auch: *die Stuppe*) ist im ÖWB 35 unmarkiert, im ÖWB 36 "mda."; in das ÖWB 37 allerdings wurde das Lemma nicht übernommen. Zum Vergleich: dem WdS sind alle drei Wörter "österr."; *einstuppen* zudem "ugs."; Ebner (1980) wiederum markiert *stuppen* und *einstuppen* mit "ugs."; *Stupp* aber bleibt unmarkiert.

3.3 Regionale Markierungen

Während das ÖWB 35 nur "in besonderen Fällen [...] auch das betreffende Bundesland, in dem ein Wort allein üblich ist" angibt (ÖWB 35:10), versuchen die 36. und 37. Auflage, hinsichtlich der räumlichen Dimension des Wortschatzes bzw. der regionalen Verbreitung einzelner Lemmata genauere Angaben zu machen.¹ Da die Zahl der regional markierten Einträge verhältnismäßig niedrig ist,² hat es sich als notwendig erwiesen, den gesamten Stichwortbestand der beiden letzten Auflagen des ÖWB nach entsprechenden Kennzeichnungen zu durchforsten.³

Im ÖWB 36 finden sich 193 Einträge mit derartigen Markierungen. Zwölf davon sind mehrfach regional markiert. 110 Wörter führen Kennzeichnungen, die die Gültigkeit dieser Wörter in bestimmten Bundesländern Österreichs oder in Südtirol anzeigen. Die Markierungen "östöst." oder "westöst." scheinen bei 84 Stichwörtern auf. Von den 193 regional markierten Einträgen des ÖWB 36 sind 94, also knapp die Hälfte, zusätzlich stilistisch, hinsichtlich der Sprachebene oder durch weitere Markierungen gekennzeichnet.

In der 37. Auflage weisen 241 Wörterbuchartikel regionale Markierungen auf. Mehrfach regional gekennzeichnet sind 23 Einträge. Den beiden großräumigen Kennzeichnungen "östöst." und "westöst." können 106 Einträge zugerechnet werden – den kleinräumigen 135. Zusätzliche Markierungen aus den Bereichen des Stils, der Sprachebene usw. finden sich bei 131 Wörtern.

Die größte Gruppe von Wörtern, welche eine Bundesland-Markierung aufweisen, ist jene mit der Kennzeichnung "W" für Wien. 61 Wörterbucheinträge dieser Art enthält das ÖWB 36:

<i>bagschierlich</i>	"(W); ein b. (herziges, graziöses) Mädel"
<i>Bassena</i>	"die (W): gemeinsame 'Wasserleitung' auf dem Gang alter Wohnhäuser"
<i>Bassenatratsch</i>	"der (W): Gerede auf niedrigstem Niveau"
<i>Baunzerl</i>	"das (W): ein Weißgebäck"
<i>Bazi</i>	"der (W scherzh.): Gauner; 'Weanabazi'"
<i>Beisel</i>	"das, Beisl (W): kleine, einfache (manchmal auch minderwertige) Gaststätte"
<i>Beißer</i>	"der [...] (W auch für): Plattenbruder; lautstarker, aggressiver Kerl"
<i>Beserlpark</i>	"der (W): ein kleiner, kümmerlicher Park"
<i>Biertippler</i>	"der (W): gewohnheitsmäßiger Trinker von Bierresten"
<i>blad</i>	"(W mda. abw.): dick"

1 Vgl. Kap. 1.3.

2 Vgl. Kap. 3.2.

3 Ob hierbei der eine oder andere Eintrag übersehen wurde, kann nicht völlig ausgeschlossen werden.

Bummerlsalat	"der (W): ein (Winter)salat"
Cabskutscher	"† der (W abw.); er benimmt sich wie ein C. (grob)"
Cottage	"das (W: die C.): Villenviertel"
einmargerieren	"(W abw.); das kannst du dir e. (für immer behalten)"
Fleischlaberl	"das (W), Fleischlabchen: eine Speise aus Faschiertem"
Flitscherl	"das (W): leichtlebige Mädchen, Flittchen*"
Franziskerkel	"das (W): gepreßtes Räuchermittel (Weihrauch)"
Galerie	"die [...] (W): Verbrecherkreise, 'Unterwelt'"
Galerist	"der (W): Angehöriger der 'Unterwelt'"
gespragelt	"(W); die Feder ist g. (gespalten)"
Gigerl	"† das, der G. † (W): Modegeck"
gigerlhaft	"(W); g. gekleidet sein"
Haberer	"der (W derb): Freund; Liebhaber"
habern	"(W derb): essen"
Hacken	"die (W mda.): Arbeit"
Harpfen	"die (mda.) [...] (W mit Aussprache [hapfm] auch für): Bett"
Hieb	"der (W derb auch für): gewisse Bezirke Wiens; im 10. H. wohnen"
Hieferschwanzl	"das, Hüferschwanzl (W): eine Rindfleischsorte"
hoppertatschert	"hoppertatschig (W mda.): ungeschickt; überheblich abweisend"
Juchee	"das (W ugs.): höchster Platz (z.B. im Theater)"
Kiberer	"der (W abw.): Kriminalbeamter"
Kriminal	"das (W): Gericht, Gefängnis"
Kruspelspitz	"der (W): eine Rindfleischsorte"
leinwand	"(W mda.): das ist l. (sehr gut; in Ordnung)"
Lepschi	"(W ugs.); auf L. gehen: sich vergnügen, sich herumtreiben"
Maschekseite	"die (W ugs.); von der M. (von der Rückseite, von hinten herum) kommen"
petschiert	"(W ugs.); p. (in einer mißlichen Lage) sein"
Pompfüneberer	"† der (W ugs.): feierlich gekleideter (uniformierter) Leichenbegleiter bei Begräbnissen"
Pülcher	"der (W mda.): Strolch, Gewalttäter; Pülchersprache"
Schmäh	"der (W ugs.): billiger Trick, geschickter Kunstgriff, Schwindelei, Ausflucht, Unwahrheit; einen Sch. führen; jemand(en) am Sch. halten: ihn zum besten halten"
schmirgeln	"[...] (W auch): ranzig riechen"
Skubanki	"die, Stubanki (W): eine Mehlspeise"
sprageln	"(W mda.): spreizen; splintern; die Schreibfeder spragelt sich"
Strizzi	"der (W mda.): leichtsinniger (arbeitsscheuer) Bursch"
Stromer	"der (W ugs.): Landstreicher"
Surm	"der (W mda.): Einfaltspinsel Schwarm, großer Haufen"
Tachles	"die (Pl.) (jidd. W): Geschäfte; (G.: Schmonzes)"
totschlachtig	"(W ugs.); ein totschlachtiger (schwerfälliger; erschöpfter) Mensch"
Tröpferlbad	"das (W scherzh.): öffentliches Brausebad"
tschali	"tschali (W mda.); mein letzter Schilling ist t. gegangen ('gangen): er ist weg"
tschali	"(W mda.); -> tschali"
Tschecherl	"das, Tschocherl (W abw. für): kleines Kaffeehaus -> das Tschoch"
Tschoch	"das (W abw.): Kaffeehaus -> Tschecherl"
Tschocherl	"das (W abw.); -> Tschecherl"

<i>tulli</i>	"(W mda.): besonders gut, ansprechend"
<i>Untam</i>	"der (W ugs.): Tolpatsch, Dummkopf"
<i>Weimberl</i>	"das, Weimperl (mda.): [...] (W) Schmeichler, Zuträger"
<i>Zeiselwagen</i>	"der, Zeiserlwagen (W früher): eine Art Leiterwagen zur Personenbeförderung"

Im ÖWB 37 sind es 63 Wörterbucheinträge, die die Markierung "W" aufweisen. Bei fünf Einträgen, die im ÖWB 36 mit "W" markiert waren, wurde die Kennzeichnung gestrichen:

<i>Beuschelreißer</i>	"der (ugs. sal.): starker Tabak; starker Schnaps; Person, die anderen das letzte Geld abnimmt"
<i>Fleischlaberl</i>	"das (landsch.), Fleischlaibchen: eine Speise aus Faschiertem"
<i>Juchee</i>	"das, Juchhe (ugs. scherzh.): die höchstgelegenen Plätze (z.B. im Theater)"
<i>Schmäh</i>	"der (öst. ugs. sal.): billiger Trick, geschickter Kunstgriff, Schwindelei, Ausflucht, Unwahrheit; einen Sch. führen; jemand(en) am Sch. halten: ihn zum besten halten"
<i>Strizzi</i>	"der (landsch.): leichtsinniger (arbeitsscheuer) Bursch"

Neu in der 37. Auflage findet sich die Markierung "W" in sieben durchwegs neu aufgenommenen Einträgen:

<i>Bülcher</i>	"der (W mda.); -> Pülcher"
<i>Frißling</i>	"der (W scherzh.): jemand, der allzuviel ißt"
<i>Nürscherl</i>	"das [...] (W scherzh.): Bett"
<i>Pfandl</i>	"das (W mda. sal.): Pfandleihanstalt [...]"
<i>Stellwagen</i>	"der [...] (W derb); jemand(em) mit dem S. ins Gesicht fahren: ihn mit groben Worten anfahren"
<i>Teschek</i>	"der (W ugs. scherzh.); er ist immer der T. (Benachteiligte, Ausgenützte)"
<i>Zwutschkerl</i>	"das (W mda. sal.): auffallend kleine Person; (zu) klein geratene Sache"

Weitere Änderungen finden sich bei 22 mit "W" gekennzeichneten Einträgen – zumeist betreffen sie Änderungen von Kennzeichnungen des Stils oder der Sprachebene:¹

<i>bagschierlich</i>	"(W ugs.); ein b. (herziges, graziöses) Mädel"
<i>Bassena</i>	"die (W mda.): gemeinsame 'Wasserleitung' auf dem Gang alter Wohnhäuser"
<i>Bazi</i>	"der (W mda. scherzh.): Schlingel, Früchterl; 'Weanabazi'"
<i>Beisel</i>	"das, Beisl (W): kleine, volkstümliche Gaststätte"
<i>Beißer</i>	"der [...] (W derb): Plattenbruder; lautstarker, aggressiver Kerl"
<i>Beserlpark</i>	"der (W scherzh.): ein kleiner, kümmerlicher Park"
<i>einmargerieren</i>	"(W mda. abw.); das kannst du dir e. (für immer behalten)"
<i>Flitscherl</i>	"das (W ugs. abw.): leichtlebige Mädchen, Flittchen*"

1 Die Änderungen der Markierungen wurden v. V. zwecks leichter Lesbarkeit fett gesetzt.

<i>gespragelt</i>	"(W ugs.); die Feder ist g. (gespalten)"
<i>gigerlhaft</i>	"† (W); g. gekleidet sein"
<i>Haberer</i>	"der (W ugs. sal.): Freund; Liebhaber"
<i>habern</i>	"(W ugs. derb.): essen"
<i>Hacken</i>	"die (W mda. sal.): Arbeit, Job"
<i>leinwand</i>	"(W mda. sal.): das ist l. (sehr gut; in Ordnung)"
<i>Maschekseite</i>	"die (W ugs. sal.); von der M. (von der Rückseite, von hinten herum) kommen"
<i>petschiert</i>	"(W ugs. sal.); p. (in einer mißlichen Lage) sein"
<i>Tachles</i>	"die (Pl.) (W ugs. sal.): Geschäfte; T. reden: zur Sache kommen; -> G.: Schmonzes"
<i>totschlachtig</i>	"(W mda.); ein totschlachtiger (schwerfälliger; erschöpfter) Mensch"
<i>Tröpferlbad</i>	"das (W ugs. scherzh.): öffentliches Brausebad"
<i>tulli</i>	"† (W mda.): besonders gut, ansprechend"
<i>Untam</i>	"der (W ugs. abw.): Tolpatsch, Dummkopf"
<i>Weimberl</i>	"das, Weimperl, Weinberl [...] (W mda. abw.) Schmeichler, Protektionskind"

Alle anderen Bundesland-Markierungen treten deutlich seltener auf. Bemerkenswert erscheint, daß das Wien am nächsten gelegene Bundesland Niederösterreich, dessen Markierung "N" zwar in den Abkürzungsverzeichnissen aufscheint, kein Stichwort des ÖWB 36 oder 37 zufällt. Dagegen ist das von Wien am weitesten entfernte Vorarlberg mit der zweitgrößten Gruppe an Einträgen vertreten. Die Zahl der mit "V" markierten Wörter beläuft sich im ÖWB 36 auf immerhin 19:

<i>Alpe</i>	"die, Alp (V, T): Alm"
<i>Arve</i>	"die: (V) Zirbelkiefer"
<i>Fasnacht</i>	"die auch: Fastnacht (T, V): Fasching"
<i>Fergger</i>	"der (V): Spediteur"
<i>Fluh</i>	"die (V): steiler Felsabsturz, Fels(wand)"
<i>Funken</i>	"der (V): ein Frühjahrsfeuer (Volksbrauch)"
<i>innert</i>	"(Präp. mit Gen. oder Dat.) (V): innerhalb, binnen; i. dreier Tage; i. drei Tage"
<i>Jahrgänger</i>	"der (V): Angehöriger eines Geburtsjahrganges"
<i>Kilbi</i>	"die (V): Kirchweihfest, Kirchttag"
<i>Klinke</i>	"die (V): Türgriff, Türschnalle"
<i>Schochen</i>	"der, Schoche (V mda.): kleiner Heuhaufen"
<i>Schreiner</i>	"der (V): Tischler"
<i>Täfel</i>	"das, Täfer (V): Getäfel"
<i>Totenbaum</i>	"der (V): Sarg"
<i>Türklinke</i>	"die (V): Türschnalle"
<i>unsinnig</i>	"[...] der Unsinnige Montag, Dienstag (V für Faschingmontag, Faschingdienstag)"
<i>Vorzeichen</i>	"das [...] (V) gedeckte Vorhalle einer Kirche"
<i>Zube</i>	"die (V): hölzerne Dachrinne"
<i>Zugehfrau</i>	"die, Zugeherin (V): Bedienerin"

Das ÖWB 37 weist 30 Wörterbuchartikel mit der Markierung "V" auf. Gestrichen wurde die Kennzeichnung "V" bei einem Eintrag, der noch im ÖWB 36 so markiert war:

Zugehfrau "die, Zugeherin (landsch. westöst.): Bedienerin"

Geändert im ÖWB 37 wurden 16 Einträge, acht hievon sind Neuaufnahmen von *Lemmata* (*jassen*, *Käsle*, *Kirbe*,¹ *Knöpfli*, *Maiensäb*, *Müesli*, *schlutzig*, *Täferung*), drei von neuen Bedeutungen (*Jaß*, *Schopf*, *verdanken*):

<i>Jaß</i>	"[...] der (ohne Pl.) (V): ein Kartenspiel"
<i>jassen</i>	"(V)"
<i>Käsle</i>	"das (V): kleiner Käse"
<i>Kilbi</i>	"die (V): Kirchweihfest, Kirchttag; -> Kirbe"
<i>Kirbe</i>	"die (V): Kirchweihfest, Kirchttag; -> Kilbi"
<i>Klinke</i>	"die (V und *): Türgriff, Türschnalle"
<i>Knöpfli</i>	"die (Pl.) (V): kleine Nockerln"
<i>Ländle</i>	"das (V): Bezeichnung für Vorarlberg"
<i>Maiensäb</i>	"das (V, T): Voralpe, bewirtschaftete Frühlingsweide"
<i>Müesli</i>	"das (* und V); -> Müsli"
<i>schlutzig</i>	"(T, V mda.): schlitzig, schlüpfzig"
<i>Schopf</i>	"der [...] (V): Vorbau am Haus"
<i>Schreiner</i>	"der (V und *): Tischler"
<i>Täferung</i>	[bei <i>Täfelung</i>] "(V)"
<i>Türklinke</i>	"die (V und *): Türschnalle"
<i>verdanken</i>	"[...] (V); jemand(em) v. (Dank abstaten)"

Auffallend an den Änderungen in der 37. Auflage ist der gleichzeitige Gebrauch einer Bundesland-Markierung zusammen mit der Kennzeichnung "*", die ja anzeigen soll, "daß das Wort in Österreich nicht heimisch oder erst seit kurzem gebräuchlich ist" (ÖWB 37: Tabelle "Zeichenerklärung").²

Tirol, das sich ebenfalls in einiger geographischer Distanz zur Bundeshauptstadt befindet, stellt die nächstgrößte Gruppe von regional markierten Wörterbucheinträgen des ÖWB 36. Mit einer "T"-Markierung versehene Wörter finden sich zwölf:

<i>Alpe</i>	"die, Alp (V, T): Alm"
<i>Dirschenöl</i>	"das (T): aus dem Ölschiefer gewonnenes Öl"
<i>Fasnacht</i>	"die auch: Fastnacht (T, V): Fasching"
<i>Kees</i>	"das (S, östliches T): Gletscher"

1 Im WdS findet sich zu *Kirbe*: "(bayr.): svw. -> Kirchweih".

2 Vgl. Kap. 1.3. Aus naheliegenden Gründen wird auf eine Kommentierung dieser jeder Systematik Hohn sprechenden Verwendung von arealen Kennzeichnungen verzichtet. Zu *Klinke* und *Türklinke* vgl. auch Kap. 3.4.

<i>Kofel</i>	"der (K, T): (felsiger) Berg; Bergform"
<i>Mange</i>	"die (T), Mangel*: Wäscherolle"
<i>Nock</i>	"der (K, OstT): Felskopf; Berg"
<i>Purzegagele</i>	"das (T): Purzelbaum"
<i>Waal</i>	"der (T): künstlicher Bewässerungsgraben"
<i>zullen</i>	"(T ugs.): saugen"
<i>Zuller</i>	"der (T ugs.): Lutscher"
<i>Zussel</i>	"die (K, T): Fetzen; schlampige Frau"

Das ÖWB 37 weist 17 mit "T" markierte Einträge auf. Neu aufgenommen wurden die Lemmata *Maiensäb*, *Nork* und *schlutzig*. Hinzugefügt wurde die Kennzeichnung "T" bei *Schembartlaufen* und *Schemenlaufen*. Weiters wurde der Eintrag zu *Zussel* geändert.

<i>Maiensäb</i>	"das (V, T): Voralpe, bewirtschaftete Frühlingsweide"
<i>Nork</i>	"der, Norgge (T): Zwerg"
<i>Schembartlaufen</i>	"das (T); -> Schemenlaufen"
<i>Schemenlaufen</i>	"das (T): ein Faschingsbrauch (Schembartlaufen)"
<i>schlutzig</i>	"(T, V mda.): schlitzig, schlüpfrig"
<i>Zussel</i>	"die (K, T): Fetzen (abw.) schlampige Frau"

Auf das südlichste Bundesland, Kärnten, ("K") entfallen zehn Stichwörter:

<i>herfallen</i>	"[...] (K): zu Boden stürzen"
<i>hintergeben</i>	"(K): zurückgeben"
<i>Kofel</i>	"der (K, T): (felsiger) Berg; Bergform"
<i>Nock</i>	"der (K, OstT): Felskopf; Berg"
<i>Potitze</i>	"die (K St): eine Mehlspeise; Nußpotitze"
<i>Strankerl</i>	"das (K): grüne Fisole"
<i>Talken</i>	"die (Pl.), Dalken (K, St): eine altbäuerliche Fertignahrung (zum Einrühren z.B. in Milch)"
<i>Verhackert</i>	"das, Verhackerts (K, St): Brotaufstrich aus gehacktem Speck"
<i>Widum</i>	"das, der W. (westöst., K): Pfarrhof"
<i>Zussel</i>	"die (K, T): Fetzen; schlampige Frau"

Elf sind es im ÖWB 37; neu aufgenommen wurde *Kasnudel*; andere Änderungen betreffen weitere Markierungen:

<i>herfallen</i>	"[...] (K, St ugs.): zu Boden stürzen"
<i>Kasnudel</i>	"die (K): gefüllte Teigtasche"
<i>Strankerl</i>	"das (K ugs.): grüne Fisole"
<i>Zussel</i>	"die (K, T): Fetzen (abw.) schlampige Frau"

Die Markierung "S" für "Salzburg" weisen lediglich vier Wörter im ÖWB 36 auf:

<i>Bräu</i>	"der (S): Brauereibesitzer, der selbst ausschenkt"
<i>Kees</i>	"das (S, östliches T): Gletscher"
<i>pfelzen</i>	"(O, S mda.): (z.B. einen Obstbaum) veredeln, pelzen"
<i>Untern</i>	"der (S mda.): Zwischenmahlzeit, Jause"

"S"-Markierungen finden sich in der 37. Auflage in sechs Einträgen, wobei der Wörterbuchartikel zu *Untern* gestrichen wurde und drei Lemmata neu aufgenommen wurden:

<i>Dult</i>	"die (O, S): Kirchtag, Volksfest"
<i>Prangstange</i>	"die (S): mit Blumengirlanden umwickelte lange Prozessionsstange"
<i>Prangtag</i>	"der (S, St): Fronleichnamstag"

Ebenfalls nur vier Einträge finden sich im ÖWB 36 mit der Markierung "St", der Kennzeichnung für Wörter, die in der Steiermark gebräuchlich sind:

<i>Hotter</i>	"der (B, OstSt): Dorfflur; deren Begrenzung"
<i>Potitze</i>	"die (K, St): eine Mehlspeise; Nußpotitze"
<i>Talken</i>	"die (Pl.), Dalken (K, St): eine altbäuerliche Fertignahrung (zum Einrühren z.B. in Milch)"
<i>Verhackert</i>	"das, Verhackerts (K, St): Brotaufstrich aus gehacktem Speck"

Doppelt so viele sind es im ÖWB 37. Neu aufgenommen wurden *Klapotetz*, *Ludler*, *Prangtag*:

<i>herfallen</i>	"[...] (K, St ugs.): zu Boden stürzen"
<i>Klapotetz</i>	"der (St): Klapperwindrad als Vogelscheuche in Weingärten"
<i>Ludler</i>	"der (St): Jodler"
<i>Prangtag</i>	"der (S, St): Fronleichnamstag"

Das Burgenland ("B"), wieder mehr in der Nähe von Wien gelegen, ist mit spärlichen zwei Stichwörtern im ÖWB 36 vertreten:

<i>Bácsi</i>	"der (B): Onkel, Vetter, Vertrauter; Pepi-Bácsi"
<i>Hotter</i>	"der (B, OstSt): Dorfflur; deren Begrenzung"

Zu diesen kommt im ÖWB 37 *Csárda*; bei *Bácsi* wurde die Sprachebenenmarkierung geändert:

<i>Bácsi</i>	"der (B ugs.); Pepi-Bácsi: 'Pepi-Onkel'; -> Onkel"
<i>Csárda</i>	"die (B): Gaststätte nach Art ungarischer Pußtaschenken"

Schließlich kommt Oberösterreich ("O") noch auf einen einzigen Eintrag in der 36. Auflage:

<i>pfelzen</i>	"(O, S mda.): (z.B. einen Obstbaum) veredeln, pelzen"
----------------	---

Im ÖWB 37 sind es dann dank zweier Neuaufnahmen immerhin drei:

<i>Dult</i>	"die (O, S): Kirchtag, Volksfest"
<i>Landl</i>	"das (O): das Hausruckviertel"

Südtirol ("SüdT") sind (trotz der Entfernung zu Wien) im ÖWB 36 nur acht Wörtern zugeordnet:

<i>Saltner</i>	"der (SüdT): Weinhüter"
<i>Stampe</i>	"die (SüdT): Trute, Alpdruck (scherzh. für): Hebamme"
<i>Torggel</i>	"die (SüdT); -> Torkel"
<i>törggelen</i>	"(SüdT); -> törkelen"
<i>törkelen</i>	"törggelen (SüdT); t. gehen: zur Weinlesezeit und danach Buschenschanken aufsuchen"
<i>Torkel</i>	"die, Torggel (SüdT): Weinpresse"
<i>wimmen</i>	"(SüdT): die Weinlese halten"
<i>Wimmet</i>	"das, der W. (SüdT): Weinlese" ¹

Im ÖWB 37 finden sich insgesamt zehn mit "SüdT" markierte Einträge; zwei Wörterbuchartikel wurden neu aufgenommen:

<i>Pergel</i>	"die (SüdT): mit Weinreben überspannter Laubengang"
<i>Pofel</i>	"der (SüdT ugs.): dritte Heumahd"

Die starke Betonung Wiens bei den mit Bundesländer-Markierungen versehenen Einträgen im ÖWB 36 und 37 ist noch deutlicher in einer graphischen Darstellung sichtbar, wobei der Versuch unternommen wurde, die geographische Nähe zu Wien auch in die Tortengraphen miteinzubeziehen bzw. die Gebiete des mittelbairischen und südbairischen Sprachraums nebeneinander zu stellen:²

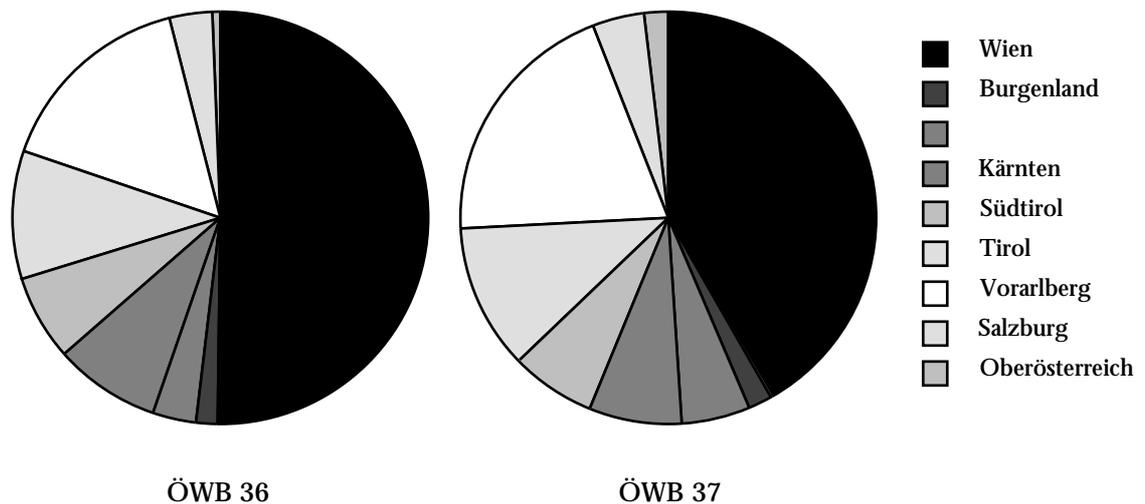


Abb. 8

1 Im WdS findet sich bei *Wimmet* die Markierung "schweiz. ".

2 Die mit "SüdT" markierten Einträge wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Was nun die Auswahl der ins ÖWB 36 und 37 aufgenommenen regional markierten Stichwörter anbelangt, kann im ganzen keine Systematik erkannt werden. Vielmehr scheint es sich um eine recht zufällige Sammlung von Einträgen zu handeln. Zwar lassen sich für manche Lemmata Belegstellen aus der österreichischen Literatur anführen (z.B. *Bahöl*, *Biertippler*, *Bramburi*, *Schinakel* bei Weinheber (WdS u. Ebner 1980); *Agrasel*, *Bácsi*, *Beisel*, *Cottage*, *Fleischhacker*, *pomali*, *Ried*, *Schmäh-tandler*, *Schrofen*, *Strotter*, *Thaddädl*, *Tschecherl* bei Doderer (Ebner 1980); *blad*, *Feschak*, *Flitscherl*, *Maschekseite*, *Mulatschag*, *petschiert*, *Pülcher*, *Safaladi*, *tulli* bei Kraus (Ebner 1980)¹),² für wieder andere solche aus der österreichischen Presse (z.B. *aufmascherln*, *ballestern*, *Bassena*, *fechsen*, *Fleischhauerei*, *Galerie*, *Ländle*, *mollert*, *neger*, *Pallawatsch*, *Schanigarten*, *Schmäh*, *stapelgrün* in "Kurier", "Kronen-Zeitung", "Presse", "Vorarlberger Nachrichten" und "Wochenpresse" (Ebner 1980)) – dies jedoch im einzelnen weiter zu untersuchen, würde den Rahmen dieser Arbeit übersteigen.

Wie bereits erwähnt, finden sich die großräumigen Markierungen "ostöst." und "westöst." bei 84 Wörtern des ÖWB 36. Die bei weitem größere Gruppe der "ostöst."-markierten Einträge umfaßt 68 Wörter:

<i>Bahöl</i>	"der (ostöst. mda.): Lärm, Wirbel"
<i>ballestern</i>	"(ostöst. ugs.): (Fuß)ball spielen"
<i>Barrel</i>	"das [...] (mit Aussprache [-rel], ostöst. ugs.): ein metallener Behälter (Tonne, Faß)"
<i>Bramburi</i>	"die (Pl.) (ostöst. scherzh.): Erdäpfel"
<i>brocken</i>	"(ostöst. ugs.) Beeren b. (pflücken)"
<i>Erdzeiserl</i>	[Nebenform bei <i>Zieselmaus</i>] "(ostöst. mda.)"
<i>Ezzes</i>	"die (Pl.) (jidd. ostöst. ugs.): Ratschläge, Hinweise"
<i>Feschak</i>	"der (ostöst.): fescher, selbstgefälliger Kerl"
<i>Fierant</i>	"der (ostöst.): Wanderhändler; Marktferiant"
<i>Fleischhacker</i>	"der (ostöst.)"
<i>Fleischhauer</i>	"der (ostöst.)"
<i>Fleischhauerei</i>	"die (ostöst.)"
<i>Fogosch</i>	"der (ostöst.): ein Fisch (Schill, Zander)"
<i>Gatehose</i>	"die (ostöst.) = die Gatjehose (ostöst.): lange Männerunterhose"
<i>Geseres</i>	"das, Geseire (jidd. ostöst. ugs.): Gejammer, unnützes Gerede"
<i>Grätzl</i>	"das (ostöst.); -> Gretzl"
<i>Gretzl</i>	"das, Kretzl (ostöst.): kleiner Teil eines Wohnviertels, Umkreis"
<i>Halawachl</i>	"der (ostöst. ugs.): Schlingel"
<i>kapores</i>	"(jidd. ostöst. mda.): kaputt, unbrauchbar"
<i>Kellergaßl</i>	"das (ostöst. mda. in Weingegenden)"

1 Alle Belege entstammen KRAUS, Karl (1964): Die letzten Tage der Menschheit. München (= sonderreihe dtv 23/24) (apud Ebner 1980:225).

2 Unter den hier beispielhaft angeführten Wörtern sind auch solche, die im ÖWB 36 oder 37 mit "ostöst." gekennzeichnet sind.

<i>Kramuri</i>	"die (ostöst. mda.): Kram, Gerümpel"
<i>Krückerl</i>	"das (ostöst.); ein K. (eine weinerliche Miene) machen"
<i>magerln</i>	"(ostöst. ugs.); das magerlt (ärgert) mich"
<i>Marktfierant</i>	"der (ostöst.): Marktfahrer"
<i>mollert</i>	"(ostöst. mda.); das Mädchen ist m. (rundlich)"
<i>Mulatschag</i>	"der (ostöst.): ein ausgelassenes Fest"
<i>pledern</i>	"(ostöst. mda.): sich schnell und geräuschvoll fortbewegen"
<i>plodern</i>	"(ostöst. mda.); ein plodernder (sich bauschender) Ärmel"
<i>pomali</i>	"(ostöst. mda.): langsam, gemächlich"
<i>rach</i>	"(ostöst. mda.); r. sein: sich steif in den Gelenken fühlen"
<i>Ramassuri</i>	"die, Remassuri (ostöst. mda.): großes Durcheinander, Wirbel"
<i>Remassuri</i>	"die (ostöst. mda.); -> Ramassuri"
<i>Remise</i>	"die [...] (ostöst.): ein kleiner Wald"
<i>Ried</i>	"die, Riede (ostöst.): Flur, bes. Weingartenflur; Weine aus den besten Rieden"
<i>Safaladi</i>	[Nebenform bei <i>Zervelatwurst</i>] "(† ostöst.)" ¹
<i>Schani</i>	"der (ostöst. ugs.): Schankbursche; nicht der Sch. (Diener, Handlanger) sein wollen"
<i>Schanigarten</i>	"der (ostöst. ugs.): z.B. vor einem Gasthaus aufgestellter kleiner Gastgarten"
<i>schieberisch</i>	"(ostöst. mda.); den Hut sch. (schief, keck) tragen"
<i>Schinakel</i>	"das (ostöst. ugs.): ein (kleines) Boot; Sch. fahren"
<i>Schlawiner</i>	"der (ostöst. ugs.): gerissener Mensch, Nichtsnutz"
<i>schledern</i>	"(ostöst. mda.): gierig trinken; verschütten"
<i>Schmähtandler</i>	"der (ostöst. ugs.): jemand, der (harmlose) Lügengeschichten aufischt"
<i>Schnipfer</i>	"der (ostöst. scherzh.): kleiner Lausbub"
<i>Schnoferl</i>	"das (ostöst.); ein Sch. (ein beleidigtes Gesicht) machen"
<i>schofel</i>	"(ostöst. ugs.): schäbig; geizig; wertlos"
<i>Seicherl</i>	"das (ostöst. mda.): kleines Sieb, Seiher Schwächling, Feigling"
<i>Siemandl</i>	"das (ostöst. mda.); -> Simandl"
<i>Simandl</i>	"das, Siemandl (ostöst. mda.): (unscheinbarer) Mensch, der sich nichts zu sagen getraut; Pantoffelheld"
<i>Spuckerl</i>	"das (ostöst. ugs. scherzh.): z.B. ein kleines Auto, ein kleiner Raum"
<i>Stagel</i>	"der (ostöst. mda.): Stahlstück im Inneren des Bügeleisens"
<i>strotten</i>	"(ostöst. mda.): stochern, nach verwertbaren Abfällen suchen"
<i>Strotter</i>	"der (ostöst. mda.)"
<i>Teilsame</i>	"das (ostöst.); Teilsames: geselchtes Schweinefleisch in kleineren Stücken"
<i>Thaddädl</i>	"der (ostöst. mda.): willensschwacher Mensch; Dummkopf"
<i>Tinnef</i>	"der (jidd. ostöst. ugs.): wertloses Zeug; einen T. (nichts) haben"
<i>Tuttelflasche</i>	"die (ostöst. ugs.)"
<i>vermaseln</i>	"(ostöst. ugs.); er hat das Geschäft vermaselt (verdorben, verhindert); -> Masel"

1 Eigenartigerweise findet sich bei den Wörterbuchartikeln zu *Safaladi* kein Hinweis auf eine ostösterreichische Verbreitung:

Safaladi † die [...] (landschaftlich): eine Wurstart (Zervelatwurst) (ÖWB 36:318)

Safaladi † die [...] (landsch.): eine Wurstart (Zervelatwurst) (ÖWB 37:365)

<i>verwordagelt</i>	"verwordakelt (ostöst. mda.): verunstaltet, aus der Form gebracht; ein verwordageltes Kipferl"
<i>verzupfen</i>	"(ostöst. ugs.): sich davonschleichen, verschwinden; sich drücken"
<i>Wachauerlaberl</i>	"das (ostöst.): ein Gebäck"
<i>Wan</i>	"die, das W. (ostöst. mda.); eine Wan (eine Einbuchtung, ein Tepscher) im Kotflügel"
<i>Waserl</i>	"das (ostöst. mda.): hilfloser, harmloser, furchtsamer Mensch"
<i>wischerln</i>	"(ostöst. mda.): urinieren"
<i>Zeller</i>	[Nebenform bei <i>Sellerie</i>] "(ostöst.)"
<i>zicken</i>	"(ostöst. mda.): sauer werden"
<i>zickig</i>	"(ostöst. mda.); zickige Milch"
<i>zizerlweis</i>	"(ostöst. mda.): kleinweis, nach und nach"

In der 37. Auflage, die insgesamt 84 Einträge mit der Kennzeichnung "ostöst." enthält, wurde diese bei einem Eintrag, der sie noch in der 36. Auflage enthält, gestrichen:

<i>Ezzes</i>	"die (Pl.) (ugs. sal.): Ratschläge, Hinweise"
--------------	---

Neu aufgenommen im ÖWB 37 mit der Markierung "ostöst." wurden neun Wörter:

<i>Agrasel</i>	"die (ostöst. mda.): Stachelbeere"
<i>aufmascherln</i>	"(ostöst. ugs.): (aus)schmücken, um Eindruck zu machen; sich a."
<i>Gwirkst</i>	"das, Gewirkst (ostöst. mda.): Durcheinander, schwierige Lage"
<i>neger</i>	"(ostöst. ugs. sal.); er ist n.: er hat kein Geld"
<i>Pogatsche</i>	"die (ostöst.): eine (Grammel)bäckerei"
<i>schmähstad</i>	"(ostöst. mda. scherzh.); sch. (mit seiner Weisheit am Ende) sein"
<i>stapelgrün</i>	"(ostöst. ugs. sal.); das liegt mir s. auf: das ist mir höchst zuwider"
<i>stangeln</i>	"(ostöst.): ein Boot mit einer Stange fortbewegen; -> staken*"
<i>strebeln</i>	"(ostöst. mda.); das Ei strebelt (riecht schon schlecht)"

Mit einer neuen, mit "ostöst." gekennzeichneten Bedeutung versehen wurden zwei Einträge:

<i>Linke</i>	"die [...] (ostöst. ugs. abw.); eine L. machen, 'drehen': etwas Unrechtmäßiges tun"
<i>Wedel</i>	"der [...] (mit Pl. -n) (ostöst. mda. abw.): unbedeutender Mensch; jemand, der sich ausnützen läßt"

Bei sechs Wörtern bzw. Bedeutungen des ÖWB 37, die bereits im ÖWB 36 zu finden sind, wurde die Markierung "ostöst." hinzugefügt:

<i>fechsen</i>	"(landsch. ostöst.): ernten, du fechst"
<i>Kelch</i>	"der [...] (mit Ausspr. [k̄ö(l)ch]) (mda. ostöst.): Kohl"
<i>Pallawatsch</i>	"der (ugs. ostöst.); -> Ballawatsch"
<i>Pracker</i>	"der [...] (ostöst. ugs.): ein 'fahrender' Einzelhändler"
<i>Schmäh</i>	"der (ostöst. ugs. sal.): billiger Trick, geschickter Kunstgriff, Schwindelei, Ausflucht, Unwahrheit; einen Sch. führen; jemand(en) am Sch. halten: ihn zum besten halten"
<i>Wadschinken</i>	"der (ostöst.) (mda. Wadschunken): eine Fleischsorte"

Weitere Änderungen – vor allem hinsichtlich zusätzlicher Kennzeichnungen – lassen sich in 22 entsprechend markierten Wörterbuchartikeln des ÖWB 37 feststellen

<i>Feschak</i>	"der (ostöst. sal.): fescher, selbstgefälliger Mann"
<i>Gatehose</i>	"† die (ostöst.) = die Gatjehose † (ostöst.): lange Männerunterhose"
<i>Geseres</i>	"das, Geseire (ostöst. ugs. sal.): Gejammer, unnützes Gerede"
<i>Gretzl</i>	"das, Grätzl, Kretzl, Krätzl (ostöst.): kleiner Teil eines Wohnviertels, Umkreis"
<i>Halawachl</i>	"der (ostöst. ugs. sal.): Schlingel"
<i>kapores</i>	"(ostöst. mda.): kaputt, unbrauchbar"
<i>Kellergaßl</i>	"das (ostöst. in Weingegenden)"
<i>Kramuri</i>	"die (ostöst. mda. abw.): Kram, Gerümpel"
<i>Krückerl</i>	"das (ostöst. ugs.); ein K. (eine weinerliche Miene) machen"
<i>Mulatschag</i>	"der (ostöst. ugs.): ein ausgelassenes Fest"
<i>pomali</i>	"(ostöst. mda. sal.): langsam, gemächlich"
<i>Schlawiner</i>	"der (ostöst. ugs. sal.): gerissener Mensch, Nichtsnutz, Schlingel"
<i>Schmähtandler</i>	"der (ostöst. ugs. scherzh.): jemand, der (harmlose) Lügengeschichten aufischt"
<i>Schnoferl</i>	"das (ostöst. scherzh.); ein Sch. (ein beleidigtes Gesicht) machen"
<i>Siemandl</i>	"das (ostöst. mda. abw.); -> Simandl"
<i>Simandl</i>	"das, Siemandl (ostöst. mda. abw.): (unscheinbarer) Mensch, der sich nichts zu sagen getraut; Pantoffelheld"
<i>Stagel</i>	"der (ostöst. mda.) (früher): Stahlstück im Inneren des Bügeleisens; Stageleisen"
<i>Strotter</i>	"der (ostöst. mda.) (auch:) Vagabund"
<i>Thaddädl</i>	"der (ostöst. mda. abw.): willensschwacher Mensch; Dummkopf"
<i>Tinnef</i>	"der (ostöst. ugs. abw.): wertloses Zeug; einen T. (nichts) haben"
<i>verzupfen</i>	"sich (ostöst. ugs. sal.): sich davonschleichen, verschwinden; sich drücken"
<i>wischerln</i>	"(ostöst. mda. sal.): urinieren"

Als "westöst." gelten dem ÖWB 36 16 Stichwörter:

<i>bestoßen</i>	"(westöst.); eine Alm mit Vieh b. (belegen)"
<i>Butz</i>	"der (westöst.); Kobold; -> Butz und Stingel"
<i>Ferner</i>	"der (westöst.): Gletscher; -> Firn"
<i>Gand</i>	"die (westöst.): Schutthalde im Gebirge"
<i>Marende</i>	"die (westöst.): Zwischenmahlzeit am Nachmittag"
<i>Metzger</i>	"der (westöst.): Fleischhauer"
<i>Metzgerei</i>	"die (westöst.)"
<i>schellen</i>	"(westöst.): klingeln, läuten"
<i>Schotten</i>	"der (westöst.): Topfen"
<i>Schrofen</i>	"der (westöst. ugs.) [...] zerklüfteter Fels; Klippe"
<i>stickel</i>	"(westöst.); ein stickliger (steiler) Weg"
<i>Stotz</i>	"der, Stötze (westöst. mda.): niedriges, bottichartiges Holzgefäß"
<i>Tschockel</i>	"der (westöst.): Holzschuh Hutquaste"
<i>Watten</i>	"das (westöst.): ein Kartenspiel"
<i>Widum</i>	"das, der W. (westöst., K): Pfarrhof"
<i>Zieger</i>	"der (westöst.): ein Käse"

Im ÖWB 37 sind 22 Einträge mit "westöst." markiert. Neu aufgenommen wurden vier Lemmata:

<i>Gülle</i>	"die (westöst.): Jauche"
<i>Lüngerl</i>	"das (westöst. ugs.): Beuschel"
<i>Schlutzkrapfen</i>	"der (westöst.): eine Mehlspeise"
<i>Zimmerin</i>	"die (westöst.): Stubenmädchen"

Bei zwei Einträgen wurde die Kennzeichnung "westöst." hinzugefügt:

<i>pitzeln</i>	"bitzeln (westöst. mda.): (auf der Haut) prickeln, stechen [...]"
<i>Zugehfrau</i>	"die, Zugeherin (landsch. westöst.): Bedienerin" ¹

Eine weitere Markierung findet sich bei *stickel*:

<i>stickel</i>	"(westöst. mda.); ein stickliger (steiler) Weg"
----------------	---

Was oben über die Auswahl der Stichwörter mit kleinräumigen Arealmarkierungen gesagt wurde, kann wohl mit Recht auch von den großräumigen Kennzeichnungen behauptet werden. Bis zu einem gewissen Grad scheint die Vermutung berechtigt, daß Einträge, welche die Markierung "ostöst." tragen, vielleicht ebenso gut hätten mit "W" markiert werden können – womöglich auch umgekehrt. Dieser Eindruck wird zumindest von Fällen wie *Schmäh* ("W ugs." ÖWB 36; "ost-

1 Etwas überraschend ist im ÖWB 37 die Kombination der großräumigen Arealmarkierungen "ostöst." und "westöst." mit der doch ziemlich unscharfen Kennzeichnung "landsch."¹ Daß eines der zwei so markierten Wörter im ÖWB 36 noch regional unmarkiert war (*fechseln*), während das andere dort allein für Vorarlberg Gültigkeit hatte (*Zugeherin*), trägt nicht eben zur Klärung dieses Umstands bei.

öst. ugs. sal." ÖWB 37) und *Schmähtandler* ("öst. ugs." ÖWB 36; "öst. ugs. scherzh." ÖWB 37) bestärkt. Dies soll keineswegs die Tatsache in Zweifel ziehen, daß das Wienerische in die umliegende Landschaft ausstrahlt (ÖWB 36:10), sondern vielmehr einen Vorbehalt gegen das ÖWB ausdrücken, wenn es einerseits dem Wienerischen gegenüber dem restlichen Ostösterreichischen den Vorzug einräumt, andererseits dem Ostösterreichischen gegenüber den regionalen Varietäten Westösterreichs. An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß das, was das ÖWB 36 und das ÖWB 37 unter "westöst." (und damit auch unter "öst.") verstehen, so klar nicht ist:

Ist ein Wort auf den Osten oder auf den Westen Österreichs beschränkt, so wird dies angegeben. (ÖWB 36:9f.)

Auf größere Verbreitungsgebiete innerhalb Österreichs weisen die Kennzeichnungen als "westösterreichisch" bzw. als "östösterreichisch" hin [...] (ÖWB 37:15)

Würden unter 'Westöstereich' "die Bundesländer Tirol und Vorarlberg verstanden" (Forer / Moser 1988:189), so wären die Markierungen "V" und "T" bei *Alpe, Fasnacht, Maiensäß* und *schlutzig* nicht korrekt bzw. durch "westöst." zu ersetzen. Möglicherweise wird Südtirol vom ÖWB als ein Teil Westösterreichs aufgefaßt.¹ Dies läßt sich allerdings bei der geringen Zahl von Einträgen mit einer "westöst."-Markierung nur schwer untersuchen. *Marende* allerdings, das in Vorarlberg, Nord- und Südtirol in Verwendung ist (Forer / Moser 1988:195), könnte als Hinweis für diese Auffassung gewertet werden – obige Zitate allerdings scheinen diese Möglichkeit auszuschließen. Zumal es aber andererseits "ein einheitliches 'Westösterreichisch'" nicht gibt (Forer / Moser 1988:193), drängt sich der Verdacht auf, es handle sich bei der Markierung "westöst." nur um ein Alibi, das letztlich der Rechtfertigung zur Aufnahme ostösterreichischen Wortguts dient, ähnlich wie die Markierung "N" für Niederösterreich im Abkürzungsverzeichnis den Anschein erweckt, die 36. oder 37. Auflage des ÖWB enthielten neben Lexik aus dem Wienerischen auch Regionalismen des umliegenden Bundeslands.

1 Vgl. Kap. 1.3.

Eine graphische Darstellung der Verhältnisse von "ostöst." und "westöst."-Markierungen im ÖWB 36 und 37 verdeutlichen die Überbetonung des Ostösterreichischen:¹

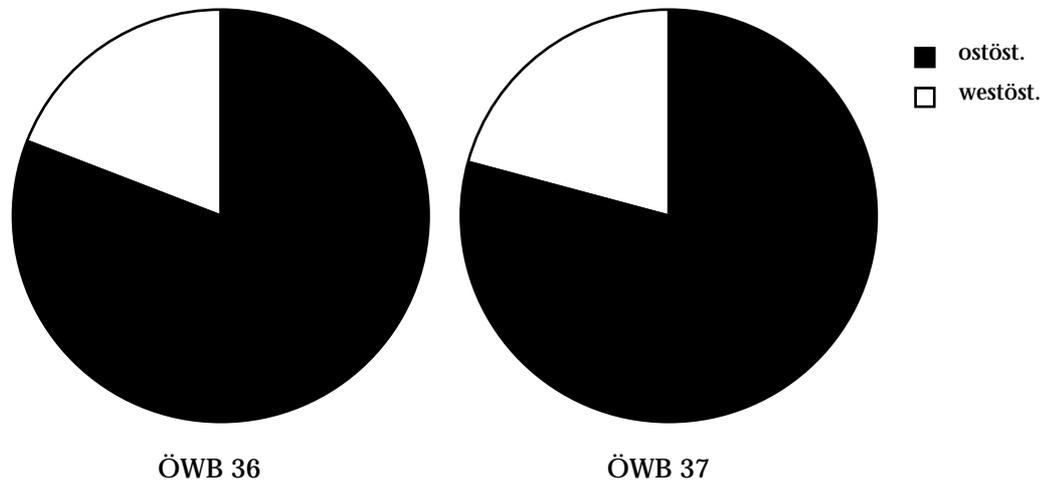


Abb. 9

1 Faßt man die Gruppe der "ostöst."- und "W"-Markierungen zusammen, so ergibt dies 172 Einträge; jene der "westöst.", "T"- und "V"-Kennzeichnungen ergeben zusammen 58.

3.4 Zwei Beispiele

Im folgenden soll anhand zweier Beispiele versucht werden, Bezeichnungsvarianten des ÖWB und deren Markierungen in ihren Veränderungen von Auflage zu Auflage einander gegenüberzustellen und diese wiederum mit entsprechenden Stellen der Sekundärliteratur wie auch anderer Quellen zu vergleichen.

Die Markierungen in den Wörterbuchartikeln zu *Türklinke* und *Klinke* bzw. die Wörterbucheinträge zu *Türschnalle* und *Schnalle* haben in den verschiedenen Auflagen des ÖWB mehrfach Veränderungen erfahren. Eine Übersicht soll diese Veränderungen veranschaulichen:

ÖWB 4 und 13

<i>Klinke</i>	"die: Türgriff, Türschnalle"
<i>Türklinke</i>	"die: Türschnalle"
<i>Schnalle</i>	"die; Gürtelschnalle; Türschnalle (Klinke)"

ÖWB 26 und ÖWB 30

<i>Klinke</i>	"* die: Türgriff, Türschnalle"
<i>Türklinke</i>	"* die: Türschnalle"
<i>Schnalle</i>	"die; Gürtelschnalle; Türschnalle (Klinke *)"

ÖWB 35

<i>Klinke</i>	"die (in Vorarlberg): Türgriff, Türschnalle"
<i>Türklinke</i>	"die (in Vorarlberg): Türschnalle"
<i>Schnalle</i>	"die; Gürtelschnalle; Türschnalle"
<i>Türschnalle</i>	"die: Türklinke"

ÖWB 36

<i>Klinke</i>	"die (V): Türgriff, Türschnalle"
<i>Türklinke</i>	"die (V): Türschnalle"
<i>Schnalle</i>	"die; Gürtelschnalle; Türschnalle"
<i>Türschnalle</i>	"die: Türklinke"

ÖWB 37

<i>Klinke</i>	"die (V und *): Türgriff, Türschnalle"
<i>Türklinke</i>	"die (V und *): Türschnalle"
<i>Schnalle</i>	"die; Gürtelschnalle; Türschnalle"
<i>Türschnalle</i>	"die; -> Türklinke"

Will man dieser Auflistung Glauben schenken, so hat sich *Klinke* – und mit ihm *Türklinke* – seit den fünfziger Jahren (ÖWB 4) vom standardsprachlichen, in ganz Österreich gültigen Wort in den sechziger Jahren¹ zum in Österreich unüblichen

1 Das ÖWB 26 verzichtet auf eine Jahresangabe, jedoch enthält ein Exemplar des ÖWB 27 der Universitätsbibliothek Innsbruck den handschriftlichen Vermerk "1969". Damit läßt sich das

Wort entwickelt, aber schließlich in den späten Siebzigern¹ eine Renaissance als vorarlbergisches Arealsynonym zu dem immer schon in Österreich heimischen *Schnalle* erlebt. Eigentümlicherweise dient jedoch seit der 35. Auflage ein unmarkiertes "Türklinke" als Bedeutungserklärung zu *Türschnalle* (in der 37. Auflage zudem mit einem Verweispfeil). Der Verwirrung nicht genug, finden sich im ÖWB 37 bei *Klinke* und *Türklinke* zwei einander widersprechende regionale Markierungen.² Eine Interpretation, die sich nicht allzu eng an die vom ÖWB selbst gegebenen Bedeutungen der Markierungen hält, wird wohl dahingehen, daß *Schnalle* bzw. *Türschnalle* in ganz Österreich standardsprachlich sind, während *Klinke* bzw. *Türklinke* lediglich in Vorarlberg verbreitet und im restlichen, bairischen Österreich zwar möglicherweise bekannt sind,³ aber als nicht heimisch betrachtet werden.

Das WdS führt *Klinke* als den standardsprachlichen, überregionalen Begriff ohne Angabe von Synonymen. Bei *Schnalle* findet sich die Markierung "österr." in der Bedeutung "Türklinke". *Türklinke* – ohne Markierung – gilt als Synonym von *Klinke*. *Türschnalle* wiederum ist mit "österr." gekennzeichnet und bedeutet "Türklinke". Demnach wären *Schnalle* und *Türschnalle* zwei Austriazismen, denen *Klinke* und *Türklinke* als gemeindeutsche Wörter gegenüberstehen. Da das WdS jedoch nicht angibt, wenn ein Wort nur in Deutschland verbreitet ist, könnten *Klinke* und *Türklinke* ebensogut nur dort verbreitet sein.

Ebner (1980) führt zu *Schnalle* aus: "bedeutet österr. auch 'Klinke'". Weiters wird auf *Fensterschnalle* und *Türschnalle* verwiesen.⁴ *Türschnalle* wird mit "Türklinke" erklärt. In Ebner (1988) findet sich dazu:

Schnalle an einem Gürtel oder Schuh wird in Österreich und im Binnendeutschen gleich verwendet. In Österreich ist aber *Schnalle* ausgeweitet auf den "Griff am Tür- und Fensterverschluß" (*Türschnalle*, *Fensterschnalle*), der im Binnendeutschen (und auch in Westösterreich) als *Klinke* bezeichnet wird. (Ebner 1988:121)⁵

ÖWB 26, welches der Verfasser (Jahrgang 1961) bereits in seiner Volksschulzeit besaß, mit ziemlicher Sicherheit auf 1968 datieren.

- 1 Die 30. Auflage des ÖWB datiert mit hoher Wahrscheinlichkeit aus 1970. Vgl. die Zahlen zu den aufgelegten Exemplaren mit Monats- und Jahresangaben (ÖWB 30).
- 2 Vgl. Kap. 3.3.
- 3 Mit "*" gekennzeichnete Lemmata sind nur zum Teil der Peripherie des Wortschatzes zuzurechnen. Vgl. z.B.: *Aprikose*, *Bulle*, *deftig*, *Delle*, *Flittchen*, *garen*, *hanebüchen*, *Hickhack*, *Januar*, *Junge*, *kirre*, *Knast*, *Korridor*, *Krümel*, *Lache*, *Lehrstuhl*, *Mamsell*, *mulmig*, *Murks*, *Nutte*, *Pfütze*, *Pickel*, *pinkeln*, *pissen*, *Plane*, *Pute*, *Puter*, *Quark*, *Quirl*, *Reneklode*, *Sahne*, *Schlagsahne*, *Schnulze*, *schwul*, *Semikolon*, *staken*, *Tüte*, *Typ*, *Windpocken*, welche im ÖWB 37 mit "*" markiert sind.
- 4 *Fensterschnalle*, das sich auch im WdS mit der Markierung "österr." findet – nicht aber im ÖWB –, ist dem Verfasser nicht geläufig.
- 5 Zum Begriff des "Binnendeutschen" vgl. Kap. 1.3.

Damit sind die Angaben Ebners (1988) in gewisser Weise denen des ÖWB ähnlich, das ja auch eine regionale Verbreitung von *Klinke* in Österreich registriert. Wiesinger (1988:239) spricht – einige Wortpaare aus einer Umfrage in Wilhelm (1977) zitierend ¹ von "heimisch-österreichischen Ausdrücken", die "binnen-deutschen" gegenüberstehen. Hierbei findet sich auch *Türschnalle* / *Klinke*. Dies erscheint insofern bemerkenswert, als hier ein Kompositum mit einem Simplex kombiniert wird.

Keine Angaben zu einem der vier Wörter enthält Rizzo-Baur (1962).

Bei Grimm (1984) findet man zur Verbreitung von *Klinke*:

- 1) *das jetzt als schriftdeutsch geltende wort ist nicht oberd., die thürklinke heiszt schwäb. bair. schnalle, schlinke, oberrh. schweiz. falle [...]*
 2) *aber in md. und nd. landen ist es von jeher heimisch* (Grimm 1984 11:1195)

Schnalle andererseits "bezeichnet besonders im bair.-österr. die thürklinke" (Grimm 1984 15:1162).

Versucht man eine Deutung dieser Informationen, so wäre zu vermuten, *Schnalle* und *Türschnalle* seien die standardsprachlichen Wörter der bairischen Gebiete Österreichs und in den außerösterreichischen Landstrichen mit bairischer Mundart von den dort standardsprachlichen *Klinke* und *Türklinke* überschichtet, welche andererseits auch im alemannischen Vorarlberg gebräuchlich seien. Dazu käme eine Verbreitung von *Klinke* und *Türklinke* in Nordtirol, die nicht zuletzt auf touristisch bedingte Sprachkontakte und alemannischen Einfluß zurückzuführen sei.

Eine zufällige, unsystematische Befragung von Gewährspersonen aus Vorarlberg, Süd- und Nordtirol hat ergeben, daß einerseits *Schnalle* auch in Vorarlberg in Ver-

1 Der Fragebogen (Wilhelm 1977: Anhang) enthielt insgesamt zehn Ausdrücke, zu denen folgende Frage gestellt war: "Kennst Du für die folgenden Ausdrücke jeweils das Wort, das die Fremden verwenden?". Dem folgte als Beispiel *Sahne* zu *Rahm*. Die Ausdrücke lauteten (mit den jeweiligen Entsprechungen (Wilhelm 1977:250)):

<i>Grüß Gott</i>	<i>Guten Tag, "Tach", Tschüss [!]</i>
<i>Semmel</i>	<i>Brötchen</i>
<i>Schale</i>	<i>Tasse</i>
<i>Kasten</i>	<i>Schrank</i>
<i>Abort</i>	<i>WC, Toilette</i>
<i>Stiege</i>	<i>Treppe</i>
<i>Türschnalle</i>	<i>Klinke, Drücker</i>
<i>Marende</i>	<i>Brotzeit, Vesper, Kaffee</i>
<i>Hausgang</i>	<i>Flur</i>

Augenfällig sind diese Paare nicht übermäßig brauchbar, den Einfluß deutscher Touristen auf Tiroler Sprecher zu untersuchen, zumal etwa *Grüß Gott* und *Semmel* auch in Bayern verbreitet sind, *Brotzeit* wiederum ein bayrischer Regionalismus ist, *Marende* andererseits als einziges Wort der Liste nur eine beschränkte Verbreitung in Österreich und Südtirol zugeschrieben werden kann, wodurch es sich deutlich von den übrigen Wörtern abhebt, und schließlich die angeführten Wortpaare in den meisten Fällen keine Areal synonyme darstellen, deren Bedeutungen und Gebrauchsnormen zueinander in einem einfachen 1:1-Verhältnis stehen (vgl. Ebner 1988:122ff.).

wendung ist – ja selbst in dialektaler Lautung – und andererseits *Klinke* auch in Nord- und Südtirol verbreitet ist. Der augenfälligste Unterschied in der Gebrauchsweise der durchaus als Synonyme betrachteten beiden Varianten scheint zu sein, daß schriftsprachlich und in Situationen, welche ein höheres Sprachregister fordern, *Klinke* der Vorzug gegeben werden kann, nicht zuletzt aufgrund der Mehrdeutigkeit von *Schnalle*.¹

In einem Vorgriff auf Kap. 4,² das die Ergebnisse einer Befragung mittels Fragebögen präsentieren wird, welche auch die Bekanntheit, schriftliche und mündliche Verwendung und etwaige Markiertheit bzw. Raum für Anmerkungen zu *Schnalle* enthielten, kann gesagt werden, daß *Schnalle* zwar als allgemein bekannt angesehen werden kann und die mündliche Verwendung in hohem Maße gegeben ist – und dies vor allem auch in Vorarlberg, Tirol und Südtirol, die schriftliche Verwendung jedoch niedriger liegt: 17 von 25 österreichischen Gewährspersonen geben an, es auch zu schreiben. Eine weitere Einschränkung ist darin zu sehen, daß drei Gewährspersonen angaben, nur das Kompositum *Türschnalle* zu verwenden. Dies korrespondiert mit obiger Anmerkung zur Mehrdeutigkeit von *Schnalle*. Auch in den Fragebögen findet sich ein expliziter Hinweis auf diese Mehrdeutigkeit: zwei Gewährspersonen merkten an, daß ihnen die emotional markierte Bedeutung von *Schnalle* als Personenbezeichnung bekannt sei. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß *Schnalle* in zwei Fällen als "dialektal" und in einem Fall als "bundesdeutsch" angesehen wurde und in drei Fällen *Klinke* als Synonym angegeben wurde.³

1 Hier ist weniger die Bedeutung "am Ende eines Riemens [...] befestigte einfache Vorrichtung [...], durch die das andere Ende des Riemens, Gürtels durchgesteckt u. meist mit Hilfe eines Dorns [...] zusätzlich festgehalten wird" von Belang, als vielmehr: "(derb) Prostituierte" und "(ugs. Schimpfwort) weibliche Person, über die man sich ärgert" (WdS:2296). Letztere zwei Bedeutungen von *Schnalle* werden im ÖWB nicht angeführt, wie es bis zur 35. Auflage überhaupt darauf verzichtete, dem obszönen und insultativen Wortschatz der Österreicher einen angemessenen Platz einzuräumen, obgleich dieser einen Teil des "österreichischen Spezialwortschatz[es]" ausmacht und "der österreichischen Volkskultur" zuzurechnen ist (ÖWB 36:11). An dieser Haltung mag wohl auch der Schulbuchcharakter des ÖWB seinen Anteil haben. In den neueren Auflagen allerdings finden sich – zumeist stilistisch markiert – auch Lemmata aus diesem Bereich der Lexik. Als Beispiele aus dem ÖWB 37 seien hier einige Personenbezeichnungen angeführt: *Emanze* (abw.), *Falott* (derb), *Flitscherl* (abw.), *Ganserl* (sal.), *Goi* (abw.), *Großkopferte* (abw.), *Gschafthuber* (abw.), *Katz* (sal.), *Krauterer* (abw.), *Krispindl* (abw.), *Luder* (derb), *Menscherl* (sal.), *Nockerl* (sal.), *Pomerantsche* (abw.), *Pupperl* (sal.), *Sandler* (abw.), *Säufer* (abw.), *Schlieferl* (abw.), *Schmock* (abw.), *Siemandl* (abw.), *Simandl* (abw.), *Sumper* (abw.), *Tachinierer* (abw.), *Tatl* (abw.), *Thaddädl* (abw.), *Trutscherl* (abw.), *Tschickarretierer* (abw.), *Tschusch* (verächtl.), *Tutter* (abw.), *Untam* (abw.), *Unterläufel* (abw.), *Untermensch* (verächtl.), *Urschel* (abw.), *Wedel* (abw.), *Weibsbild* (abw.), *Weibstück* (abw.), *Weimberl* (abw.), *Zussel* (abw.).

2 Zum Aufbau der Fragebögen, den Gewährspersonen etc. vgl. Kap. 4.1.

3 Die Antworten der drei deutschen Gewährspersonen ergeben, daß *Schnalle* dort zwar bekannt ist, jedoch weder in mündlicher noch in schriftlicher Verwendung steht, und als "veraltet, regional" bzw. "alt" eingestuft wird.

Es kann somit gesagt werden, daß die derzeitige Markierung "V" (ÖWB 36) – ebenso wie die frühere Markierung "*" (ÖWB 26) – bei *Klinke* nicht zutreffend ist. Ob überhaupt eine Markierung angemessen ist, darüber müßte eine genauere Erhebung Auskunft geben.

Es gibt in der deutschen Gegenwartssprache eine ganze Reihe von Bezeichnungen für weibliche Personen, die gegen Entlohnung Reinigungsarbeiten durchführen. Diese Vielfalt geht zu einem guten Teil auf euphemistisch motivierte Bildungen zurück.

Zwei Typen von Bildungsmustern lassen sich unterscheiden: Determinativkomposita mit *-frau* (in Konkurrenz mit geschlechtsneutralen *-hilfe* und *-kraft*) als zweiter Konstituente (z.B. *Putzfrau*) und Movierungen von Nomen agentis (z.B. *Putzerin*).

Im ÖWB finden sich folgende Begriffsvarianten:

ÖWB 4, 13, 26 und 30

Bedienerin "die"

ÖWB 35

Bedienerin "die"

Zugehfrau "die, Zugeherin (landsch.): Bedienerin"

ÖWB 36

Bedienerin "die"

Zugehfrau "die, Zugeherin (V): Bedienerin"

ÖWB 37

Bedienerin "die"

Zugehfrau "die, Zugeherin (landsch. westöst.): Bedienerin"

Für das ÖWB ist somit *Bedienerin* die standardsprachliche, gesamtösterreichische Bezeichnung, der in "schwer zu definierende[n] räumliche[n] Abgrenzungen" (ÖWB 35:10), dann in Vorarlberg (ÖWB 36) und schließlich in Westösterreich und "in verschiedenen, aber nicht allen Teilen Österreichs" (ÖWB 37:15) die Synonyme *Zugehfrau* und *Zugeherin* gegenüberstehen.

Im WdS beträgt die Zahl der Stichwörter mit der hier interessierenden Bedeutung zehn:

Aufwartefrau "die (landsch.): Putzfrau, Zugehfrau"

Bedienerin "die (österr.): Aufwartefrau"

Putzfrau "die: Frau, die stundenweise an einem od. mehreren Tagen der Woche in einem Haushalt od. Büro die Räume reinigt"

<i>Putzhilfe</i>	"die: [soviel wie] -> Putzfrau"
<i>Raumpflegerin</i>	"die: [soviel wie] -> Putzfrau"
<i>Reinemachefrau</i>	"die: Putzfrau"
<i>Reinmachefrau</i>	"-> Reinemachefrau"
<i>Scheuerfrau</i>	"die (veraltend): [soviel wie] -> Putzfrau"
<i>Zugeherin</i>	"die (südd., westösterr.): [soviel wie] -> Putzfrau"
<i>Zugehfrau</i>	"die (südd., westösterr.): [soviel wie] -> Putzfrau"

Sieht man davon ab, daß die Erklärungen und angegebenen Synonyme in einigen Fällen keinem durchgängigen Konzept zu folgen scheinen – wieso wird bei *Bedienerin* nur das "landsch." *Aufwartefrau* angeführt? wieso wird *Aufwartefrau* auch mit dem "südd., westösterr." *Zugehfrau* erklärt? und vor allem: wieso fehlen diese Markierungen dort, wo die genannten Begriffe als Bedeutungserklärungen dienen? – so läßt sich sagen, daß *Putzfrau* als Hauptvariante im WdS angesehen werden muß. Für Österreich sollte demnach gesamtösterreichisch *Bedienerin* gebräuchlich sein, im Westen auch *Zugeherin* und *Zugehfrau*, welche daneben im süddeutschen Raum üblich seien. Bei den übrigen Stichwörtern – abgesehen von *Aufwartefrau*, dessen Verbreitungsgebiet dunkel bleibt – unterstellt die Nullmarkierung die Gebräuchlichkeit im gesamten deutschen Sprachraum. Zumindest für *Reinmachefrau* und *Reinemachefrau* darf dies bezweifelt werden.¹

Das SVB nennt unter anderem folgende Berufsbezeichnungen in der Rubrik "Reinigungsfrauen":²

Aufräumerin
Aufwaschfrau
Bedienerin
Putzfrau
Raumpflegerin
Reinigungsfrau
Scheuerfrau
Zimmerputzerin
Zugeherin

Aus der Fülle des Materials, das Oswald Amplatz (1990) zu seiner Arbeit über die Berufsbezeichnungen im Gastgewerbe aus den Stellenanzeigen der "Dolomiten", der "Tiroler Tageszeitung" und der "Abendzeitung" (München) zusammengetra-

-
- 1 Vgl. Augst (1987:111), der die Ansicht vertritt, das ÖWB sollte den Benutzer aufklären, ob im außerösterreichischen deutschen Sprachgebiet Arealsynonyme existierten. Die gleiche Forderung müßte auch an das WdS gerichtet werden.
 - 2 Es wurde darauf verzichtet, alle Berufsbezeichnungen des SVB aufzuführen (z.B. *Halbtagsbedienerin*, *Kanzleiaufräumerin*). Es sei hier auch angemerkt, daß der Bedeutungsrahmen der hier behandelten Begriffsvarianten durchaus als unterschiedlich zu betrachten ist. Insbesondere die Arbeitsstätte: privater Haushalt oder Betrieb, Büro etc. muß in diesem Zusammenhang genannt werden.

gen hat, läßt sich ein Einblick in die derzeit üblichen Varianten zur Bezeichnung von Bedienerinnen oder Putzfrauen gewinnen – eingeschränkt natürlich auf die Textsorte "Stellenanzeige". Da keine der Bezeichnungen ausschließlich in der "Abendzeitung" aufscheint und im übrigen der Sprachgebrauch in Nord- und Südtirol von vordringlichem Interesse ist, wird in der folgenden Auflistung der elf Belege in Klammern jeweils nur die Fundstelle "Dolomiten" (D) und / oder TT angegeben: *Aufräumerin* (D; TT), *Putzerin* (TT), *Putzfrau* (D), *Putzhilfe* (D), *Putzkraft* (D), *Raumpflegerin* (D; TT), *Reinigungsfrau* (D; TT), *Reinigungshilfe* (TT), *Reinigungskraft* (TT), *Zugeherin* (D) und der Okkasionalismus *Turbo-Putzfrau* (TT). Der negative Befund, daß nämlich *Bedienerin* nicht unter den Belegen ist, scheint die für Gesamtösterreich behauptete Gebräuchlichkeit dieser Variante in Frage zu stellen.¹

Zur schriftsprachlichen Verwendung der hier diskutierten Bezeichnungen sollen noch die Ergebnisse einer Umfrage unter Studenten aus Vorarlberg, Nord- und Südtirol in Forer / Moser (1988:200) angeführt werden. Die mit 34,8 % am häufigsten gewählte Variante ist *Putzfrau*. *Zugeherin* folgt an zweiter Stelle mit 27,3 %. Fast mit der gleichen Häufigkeit treten *Bedienerin* (7,6 %), *Zugehfrau* (7,6 %) und *Raumpflegerin* (7,5 %) auf. Die mit 4,5 % am seltensten gewählte Form ist *Putzerin*. *Bedienerin* und *Putzerin* werden überdies nur in Nordtirol verwendet.

Die Fragebogendaten (vgl. Kap. 4) zu *Bedienerin* ergeben ein ähnliches Bild: Das Wort scheint in Tirol zwar ziemlich bekannt zu sein,² die mündliche und schriftliche Verwendung ist allerdings niedrig (5 von 16 bzw. 6 von 16). In Vorarlberg dürfte *Bedienerin* kaum verwendet werden. Dagegen geben die Angaben ostösterreichischer Gewährspersonen Anlaß, dort eine weite Verbreitung im Mündlichen wie Schriftlichen anzusetzen. Bemerkenswert erscheint weiter, daß in sechs Fällen die Markierung "veraltet" für *Bedienerin* vergeben wurde.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vom ÖWB und vom WdS für ganz Österreich angesetzte Gültigkeit von *Bedienerin* fraglich ist. Eine schriftsprachliche Ausbreitung in Nordtirol scheint zwar gegeben, die Frequenz ist allerdings niedrig, zumal es in der Textsorte "Stellenanzeige" nicht belegt ist. Die Markierung "V" bei *Zugeherin* und *Zugehfrau* im ÖWB 36 geht fehl, "westöst. landsch." (ÖWB 37) ist zutreffender, wenn auch unklarer. Erstere dieser Varianten, welche

1 Andererseits finden sich in einer zufällig gewählten Ausgabe der SN unter den Kleinanzeigen gleich drei Belege für *Bedienerin*, eine *Reinigungsfrau* und eine *Reinigungskraft* (SN 29.12.90:28).

2 Jedoch scheint der Bedeutungsrahmen für immerhin fünf Gewährspersonen insofern unklar zu sein, als er auch "Kellnerin, Serviererin" umfaßt. Insbesondere in Südtirol dürfte *Bedienerin* nicht geläufig sein.

überhaupt die häufigere der beiden sein dürfte, ist innerhalb Österreichs nicht nur in Vorarlberg und Nordtirol verbreitet, sondern wurde auch in den Stellenausschreibungen der "Presse" gefunden (Schwarz 1990). Außerhalb Österreichs findet sie auch in Südtirol Anwendung. Damit dürfte Molle (1975), der *Zugeherin* als süddeutsche Variante von *Reinemachefrau* bezeichnet, der Sprachwirklichkeit am nächsten kommen.¹ Die hohe Frequenz von *Putzfrau* bei Forer / Moser (1988:200) weist diese Bezeichnung als zumindest im Westen Österreichs gebräuchlich aus. Nimmt man den Vorteil der Durchschaubarkeit dieser Zusammensetzung hinzu, welche sie von den euphemistischen Bildungen abhebt, so wäre eine Aufnahme ins ÖWB überlegenswert. Ob das in Nordtirol vorkommende und m. E. umgangssprachliche *Putzerin* auch in den Stichwortbestand des ÖWB eingehen sollte, muß dahingestellt bleiben. Zusammen mit *Putzfrau* ist es aber eine der ältesten Varianten : "eine die putzt" (Grimm 1984, erstmals 1889).

1 Vgl. auch Oksaar (1976:122ff.).